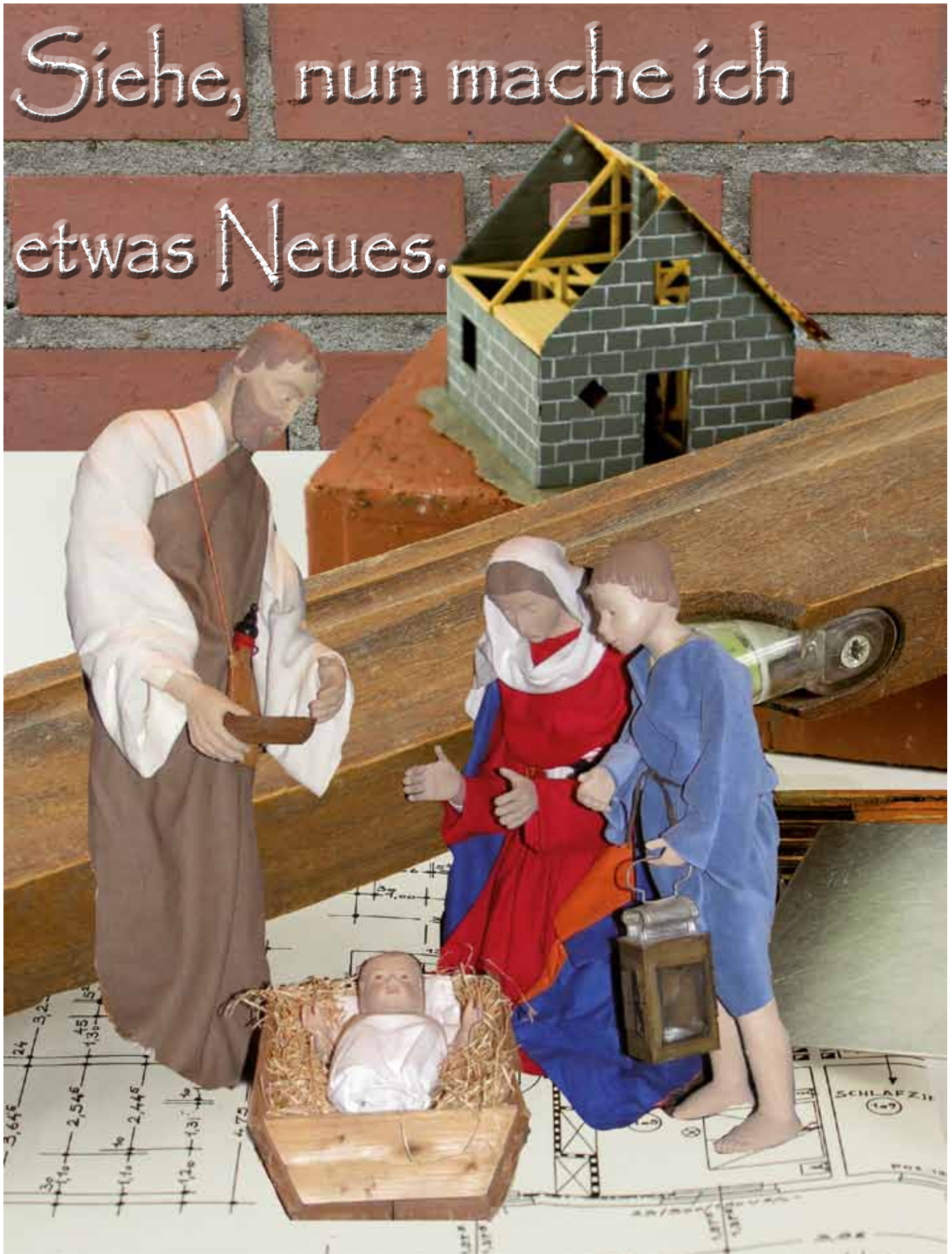


Salz der Erde

Journal der katholischen Kirche Lüneburg

Ausgabe 3/2018



Einmal besinnlich



„Siehe, nun mache ich etwas Neues ...“ So lautet der Titel dieser Ausgabe von „Salz der Erde“. Er erinnert mich an die Offenbarung des Johannes. Dieses letzte biblische Buch

macht das planvolle endzeitliche Handeln Gottes anschaulich. Die Apokalypse mit ihren Siegel-Visionen, darunter mit den Bildern von den vier apokalyptischen Reitern und mit dem schrecklichen Szenario von Krieg, Weltuntergang und Jüngstem Gericht wirkt für die einen angsterregend und pessimistisch, die anderen halten sie für unverständlich und stehen ihr ablehnend gegenüber. Doch die Botschaft endet nicht mit dem Chaos, sondern der herrlichen Vision des himmlischen Jerusalem und der Zusage Jesu, dass ER kommt. Johannes schreibt: „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde [...]. Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen [...]. Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen und sie werden sein Volk sein [...]. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu.“ (Offn 21, 1-5a) Unser Gott, der jeden von uns kennt und bei seinem Namen gerufen hat (vgl. Jes 43, 1), bürgt für die Wahrheit dieser Offenbarung.

Welche Hoffnung weckt der Satz: „Siehe, nun mache ich etwas Neues“? Er macht neugierig, lädt uns ein zu erkennen, dass Gott eigentlich permanent etwas Neues macht, in seiner Schöpfung, in unserem persönlichen Leben.

- Im Herbst fallen die Blätter, Blumen verblühen, Dunkelheit tritt ein, doch im Frühjahr erleben wir – „Siehe, nun mache ich etwas Neues.“

- Immer wieder erneuern sich die Zellen unseres Körpers, Wunden heilen... - „Siehe, nun mache ich etwas Neues.“

- Der Tod eines Menschen ist nicht sein Ende, er wird neu geschaffen. Der Glaube gibt uns Gottes Zusa-

ge: „Siehe ich mache etwas Neues“, - das ewige Leben.

Gott hat uns die Schöpfung und unser eigenes Leben geschenkt. Als seine Geschöpfe, in der Ebenbildlichkeit Gottes geschaffen, erwartet ER, dass wir mit IHM Neues wirken, lebendig, aktiv sind in dieser Welt. Wir sind eingeladen, Zeugen SEINER Liebe in unserer Welt zu sein.

Nun können wir auf die Wissenschaft verweisen, die auf vielen Gebieten neue Erfindungen präsentiert, neue Entdeckungen macht, neue Wege erschließt, die Welt zu gestalten.

Aber Gott meint mich, ER rechnet mit mir! Eine ehrenvolle Erwartung! Ich kann gestalten, Neues wagen! Die kleinen und großen Dinge des Alltags verändern.

Jeder Tag ist ein geschenktes, neues Betätigungsfeld, ebenso jede Begegnung mit einem Menschen. Wo wage ich etwas Neues in meiner Beziehung zu Gott, in meiner Familie, an meinem Arbeitsplatz, an der Universität, in der Schule, in meiner Umgebung...? Wo setze ich ein Zeichen, dass ich als Christ meinen Auftrag, diese Welt im Geist des Evangeliums zu erneuern, wahrnehme?

Jeder Gottesdienst ist eine neue Begegnung mit Gott, die ich jeweils neu gestalten kann. Für jedes freie Gebet gilt: „Siehe Herr, nun mache ich etwas Neues.“ So kann der Satz meine persönliche Zusage an Gott sein, mich täglich auf die Herausforderungen einzulassen und sie mit SEINER Hilfe zu bewältigen.

Ich möchte Sie einladen, den diesjährigen Advent bewusst so zu erleben, als eine Zeit der Herausforderung, etwas neu zu machen im Alltäglichen, in der Beziehung zu Gott und den Menschen.

Die Geburt Jesu, die wir Weihnachten immer wieder feiern, ist das unglaublich Neue in der Menschheitsgeschichte! Gott ist Mensch geworden, einer von uns. Ein seit Jahrtausenden erwarteter Messias kam in unsere Welt als ein kleines, wehrloses Kind. So können wir sagen, es hat sich eigentlich schon jetzt das Wort der Offenbarung erfüllt: „Seht die Wohnung Gottes unter den Menschen. Er wird in ihrer Mitte wohnen [...]“.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein vielleicht ganz neues Weihnachtserlebnis.

Robert Solis

Inhalt

Einmal besinnlich	Seite 2
Baustelle Kirche	Seite 3
Siehe, nun mache ich etwas Neues	Seite 4
Kurenberatung/Buchvorstellung	Seite 11
Besondere Gottesdienste	Seite 12
Regelmäßige Gottesdienste	Seite 13
Sternsinger	Seite 14
Veränderungen im Pastoralteam	Seite 15
Dritter Geburtstag café international	Seite 16
Kirchenschmaus/Buon appetito	Seite 17
typisch ich/Advent in der KiTa	Seite 18
Pfarreisynode	Seite 19
Stille Nacht	Seite 20
Kinderbuch/Päckchen/Jubiläum	Seite 21
Taizé-Fahrt	Seite 22
Diverses/Sie erreichen uns	Seite 23
Blick über den Tellerrand	Seite 24



Kirche verändert sich – immer schneller. Für viele ist diese Entwicklung beängstigend, für andere geht die Veränderung, insbesondere der Institution Kirche, noch längst nicht weit genug. Zu diesen Veränderungen gehört ein Trauerprozess. Viel Vertrautes kann und wird es künftig so nicht mehr geben. Aber es braucht auch einen gemeinsamen Blick in die Zukunft.

Am Anfang des Prozesses der „Lokalen Kirchenentwicklung“ in unserem Bistum stand ein Hirtenwort von Bischof Norbert Trelle zur österlichen Bußzeit 2011. Grundlage dafür war ein Wort aus dem Buch des Propheten Jesaja:

„Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten.

Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?

Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste.

Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Steppe Wasser fließen und Ströme in der Wüste, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken.

Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden.“ (Jesaja 43,18-21)

In vielen Gemeinden wurde inzwischen überlegt, ausprobiert, wieder verworfen, neu geplant.

Der Leiter der Hauptabteilung Pastoral im Bischöflichen Generalvikariat, Dr. Christian Hennecke, hat gemeinsam mit der Referentin für Lokale Kirchenentwicklung Christiane Müßig in den vergangenen zwei Jahren alle Pfarreien des Bistums besucht. Sie wollten wissen, welche Erfahrungen die Gemeinden gemacht haben, was sich entwickelt hat, wo die Gemeinden stehen. Vor

kurzem haben die beiden ein Fazit dieser Besuche an die Gemeinden verschickt.

Trotz aller wahrgenommenen Schwierigkeiten gab es ein überraschendes Resümee:

„Wenn wir gefragt werden, wie wir die Situation der Pfarrgemeinden unseres Bistums sehen, dann wurde vielfach Überraschung spürbar. Denn wir sehen nicht, dass unsere Pfarrgemeinden sterben. Wir müssen das nicht sagen, um Optimismus zu erzeugen. Wir sind wirklich dieser Überzeugung. So viel Engagement, so viele starke und reife Persönlichkeiten sind uns begegnet, so viel Kreativität und Initiative. Das hat uns keine Sorgen gemacht.

Die Sorge ist eine andere: Oft sehen die Pfarrgemeinden selbst nicht, dass sie solche Stärken haben. Es gibt einen resignierten und verletzten Grundton, der dazu führt, dass manche einen langsamen, aber unaufhaltsamen Niedergang spüren. Sie suchen die Schuldigen dafür und vermuten sie in Hildesheim oder Rom.

Richtig daran ist bestimmt, dass in den vergangenen Jahrzehnten vor allem darauf gesetzt wurde, ein bestimmtes kirchliches Gefüge und System zu erhalten – und es zeigt sich, dass das nicht gelingen kann. Der Schmerz darüber ist allgegenwärtig. Wir befinden uns in einem tiefen Wandel – und da wird auch vieles sterben, was uns lieb und teuer ist. Trauer darf sein, muss sein und will getragen werden.

Aber gleichzeitig gilt: In den meisten Pfarreien findet man Initiativen, kleine Aufbrüche, schüchternes Blühen von Initiativen, die schon das Neue bezeugen, das hervorkommt. Das ist zu entdecken in der spirituellen Sehnsucht vieler, in den vielfältigen diakonischen Initiativen, in einer selbstverständlichen ökumeni-

schen Leidenschaft. Es braucht allerdings einen Wandel des Blicks, eine neue Orientierung, einen vertieften Glauben in Gottes Führung. Wie sind wir Kirche in der Diaspora, in unserem Missionsland, wenn wir die gedachte Selbstverständlichkeit der Volkskirchlichkeit verlassen haben?

Unser Eindruck ist also überhaupt nicht negativ, sondern hoffnungsvoll. Natürlich braucht es Signale des Aufbruchs, natürlich einen besseren Austausch über die Glaubenserfahrungen und die Bilder des Neuen. Aber deutlich wurde uns auch: Das Neue ist schon da – oft fehlt uns noch die Brille, es gut zu sehen.“

Was bedeutet das nun für unsere Gemeinden? Zum einen gilt es zu realisieren: Kirche wird nicht mehr sein, wie sie einmal war. Viele denken, dass die Kirche, wie sie sie in den letzten 50 Jahren erlebt haben, „schon immer so war“. Aber das stimmt nicht. Kirche war nie „immer so“. Sie hat sich ständig verändert – mit den Zeiten und vor allem mit den Menschen, aus denen sie besteht.

Kürzlich wurde zudem auf einer Konferenz in Hildesheim festgestellt: „Die Zukunft wird nicht einfach die Fortsetzung der Gegenwart sein!“ Das gilt nicht nur für die Kirche, sondern für die ganze Gesellschaft.

Unser neuer Bischof Dr. Heiner Wilmer sagte kürzlich, Bezug nehmend auf das Buch „Zu spät“ von Martin Werlen: „Wir meinen immer, es sei in der Kirche fünf vor zwölf. Das stimmt nicht. Es ist bereits fünf nach zwölf. Also lasst uns erst mal gemeinsam eine Tasse Kaffee trinken und dann überlegen, wie wir die Zukunft gestalten.“

Wir möchten mit Ihnen den Blick weiten auf das, was in unseren Gemeinden in der letzten Zeit neu entstanden ist. Deshalb haben wir in diesem Jahr schon das zweite Journal dem Thema „Neu“ gewidmet. Ich finde, der Blick lohnt sich.

Carsten Menges

Ein neuer Bischof

Als im April bekanntgegeben wurde, dass Pater Dr. Heiner Wilmer, der Generalobere der Ordensgemeinschaft der Herz-Jesu-Priester, zum neuen Bischof von Hildesheim ernannt wurde, fragten mich viele: „Was halten Sie denn von unserem neuen Bischof?“ Ich habe damals geantwortet: „Keine Ahnung, ich kenne ihn ja noch nicht. Ich finde es aber spannend, dass er nicht zum klassischen kirchlichen Establishment gehört.“

Inzwischen haben wir unseren neuen Bischof etwas näher kennenlernen können.

Beeindruckend fand ich, dass er vor seiner Bischofsweihe am 1. September auf die üblichen Bischofs-Exerzitien verzichtet hat. Stattdessen hat er sich gewünscht, an den drei Wochenenden vor der Weihe mit jungen Menschen zu pilgern. Einer der sechs dafür ausgewählten Orte war am 12. August Lüneburg.

Simon Blankenburg, der die Wanderung mit organisiert hat, schreibt dazu:

„Der neue Bischof möchte mit euch Jugendlichen eine Wanderung machen, um eure Meinung zu hören!“ – Dieser Satz löste in unserer M-Team-Leiterrunde zunächst einmal ungläubige Überraschung aus: Eine solche Aktion war etwas völlig Neues für uns! Beim inhaltlichen Besprechen der Fragen des Bischofs an uns Jugendliche wurde das schnell deutlich: Über Fragen wie „Wie soll ich als Bischof beten?“ hatte bis jetzt noch niemand richtig nachgedacht. Während der Planung stieg dann die Freude auf das Pilgern und den Austausch mit Heiner Wilmer weiter an und wir waren gespannt, was für einen Eindruck der „Neue“ bei uns hinterlassen würde.

Mich persönlich hat Herr Wilmer an diesem Tag sehr beeindruckt. Während der Wanderung nahm er sich Zeit, wenn er mit jemandem im Gespräch war, zeigte sich ehrlich interessiert an den persönlichen Themen von uns Jugendlichen und war offen für Fragen und Anregungen. Auch in der Andacht im Anschluss beeindruckte mich seine ernsthafte, präzise und doch auch humorvolle Art.

Auch die anderen Leiter hatten ähnliche Eindrücke gesammelt und wir sind gespannt, was mit diesem Bischof noch an Neuem auf uns zu kommt!

Beeindruckend fand ich auch die Bischofsweihe. Nein, ich bin nicht nach Hildesheim gefahren. Es war im Vorfeld angekündigt worden, dass teilnehmende Priester die ganze Feier über würden stehen müssen. Das wollte ich mir nicht antun. Stattdessen habe ich mit einigen Interessierten im Gemeindehaus die Weihe über das Internet mitverfolgt. Da konnte ich Details der Weihe deutlich besser wahrnehmen, als wenn ich irgendwo im Dom gestanden hätte.

Beeindruckt hat mich die Herzlichkeit der teilnehmenden Bischöfe. Bewegt hat mich das Bild des Bischofs beim Zwischengesang nach der Lesung. Er hatte sich vom Chor das Lied „Here I am, Lord“ gewünscht. Während des Liedvortrags zeigte die Kamera den Bischof, der mitsang. Damit gab er persönlich seine Antwort auf die Lesung, in der davon berichtet wurde, wie Gott den jungen Samuel ruft und der antwortet: „Hier bin ich, du hast mich gerufen.“

Sehr eindrucksvoll fand ich auch das Bild, als Bischof Heiner zum ersten Mal auf dem Bischofsthron Platz genommen hat. Man merkte, dass ihm dieser Platz noch nicht recht geheuer war. Es wirkte auf mich, als wolle er sagen: Soll ich wirklich hier sitzen?

Gut erinnere ich auch noch das abschließende Statement des neuen Bischofs am Ende der Feier, nachdem er über den ganzen Domhof gegangen war, um die draußen vor Großbildschirmen Mitfeiernden zu segnen. Zum einen betonte er, dass seine Aufmerksamkeit besonders auch den Priestern gelte, die seine engsten Mitarbeiter seien. Zugleich betonte er aber auch, dass die Auseinandersetzung mit den Missbrauchsfällen und dem Amtsmissbrauch in der Kirche auf seiner Agenda ganz oben stehen würden. Zwei Aussagen, mit denen er inzwischen ernst gemacht hat.

Persönlich bin ich dem Bischof dann am 7. September begegnet. Bei einem Treffen der leitenden Pfarrer



© Gossmann/bph

war eine Begegnung mit dem Bischof eigentlich gar nicht vorgesehen. Trotzdem stand er mittags plötzlich im Raum, sich fast entschuldigend, dass er gestört habe. Dann ging er auf jeden von uns zu, wollte wissen, wer wir sind, wo wir herkommen ... Und ich war erstaunt, dass er meinen Namen noch wusste – von unserer Begegnung bei der Pilgerwanderung. Es ist dem Bischof offenbar ein Anliegen, die Namen seiner Mitarbeitenden zu kennen. In der persönlichen Begegnung gibt er seinem Gegenüber stets das Gefühl, dass er an dessen Person interessiert ist.

Am 28. Oktober wurde in den Gottesdiensten ein Hirtenwort des Bischofs verlesen. Er bittet darin darum, dass wir uns angesichts der aktuellen Herausforderungen nicht von der Resignation auffressen lassen. „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Verzagtheit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“, zitiert er Paulus aus dem Timotheus-Brief (2 Tim 1,7). Bischof Heiner möchte von uns allen wissen, was uns bewegt, was wir glauben, was wir denken. So fordert er uns alle auf, ihm zu schreiben. Bis zum ersten Fastensonntag (10. März) können wir dies tun an die Email-Adresse schreibdembischof@bistum-hildesheim.de oder per Post an Bischof Heiner Wilmer, Domhof 25, 31134 Hildesheim, Stichwort: Schreib dem Bischof.

Unser Pastoralteam wird Anfang Januar Besuch von Bischof Heiner bekommen.

Ermutigend finde ich, was Bischof Heiner am Ende seines Hirtenwortes schreibt:

„Darauf kommt es an: die Freude des Evangeliums in dieser Welt zu bezeugen.“

Und: „Ich bin überzeugt: Wir können Aufbruch! Machen wir uns gemeinsam auf den Weg!“

Carsten Menges

Kreis frankophoner Christen in St. Marien

Am Samstag, den 20.10., traf sich im Gemeindehaus zum zweiten Mal eine Gruppe von französischen und frankophilen Gemeindegliedern von St. Marien in Lüneburg. Wir lernten uns etwas besser kennen, verbrachten einen gemütlichen Vormittag bei Kaffee und leckerem Essen und sprachen über die verschiedenen Lebenswege, die uns nach Lüneburg gebracht haben. Dabei wurde über Unterschiede zwischen Deutschen und Franzosen gesprochen, die Bedeutung von Herkunft, über Fußball und vieles mehr.

Die Initiative zu diesem Treffen war im März 2018 von Diakon Martin Blankenburg ausgegangen. Beispiel war eine schon bestehende Runde in St. Marien aus Spanisch sprechenden Gemeindegliedern. So entstand der Gedanke, dieses auch für die interessierten Französisch sprechenden Lüneburger anzubieten.



Foto: Martin Blankenburg

Zunächst soll es alle zwei Monate ein Treffen geben, das nächste im Dezember auf einem der vielen Weihnachtsmärkte der Stadt. Weitere Ideen sind kulturelle Veranstaltungen, Fußball- oder Rugby-Übertragungen oder eine Beaujolais-Weinprobe. Möchten Sie in den Email-Verteiler aufgenommen werden oder brauchen Sie weitere Informationen? Dann wenden Sie sich an:

Sebastien Clerc-Renaud,
sebcr@yahoo.com,
Tel: 0151/14 92 75 26

Der Arbeitskreis Laudato Si

Im Juni 2015 hat Papst Franziskus seine zweite Enzyklika mit dem an den Hl. Franz von Assisi erinnernden Titel „Laudato Si“ und dem Untertitel „Über die Sorge für das gemeinsame Haus“ veröffentlicht.

Darin geht es dem Papst um Umwelt- und Klimaschutz sowie die Frage, was die Gesellschaft, die Kirchen, die Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gegen die Gefährdung der natürlichen Lebensgrundlagen sowie für mehr soziale Gerechtigkeit auf unserem Planeten tun können.

Diesem Aufruf des Papstes zum Handeln sind Anfang 2016 fünf Mitglieder unserer Gemeinde gefolgt und haben den Arbeitskreis Laudato Si ins Leben gerufen. Seither haben wir uns in monatlichem Abstand getroffen, über neue Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft gesprochen und verschiedene Aktivitäten gestartet, um im Sinn der Enzyklika Veränderungen und Verbesserungen zu erreichen.

So haben wir unter anderem zwei Baumpflanzaktionen durchgeführt, Lese- und Diskussionsabende zur Enzyklika des Papstes angeboten, Car-Sharing in Lüneburg vorgestellt und konsumkritische Stadtführungen organisiert. Wir haben Umweltleitlinien für St. Marien entwickelt, die im Mai 2018 vom Kirchenvorstand verabschiedet wurden. Im November 2017 wurde auf dem Kirchengrundstück der „Bethlehem Fair-Teiler“ als Abholstation für Lebensmittel eingeweiht, um so mitzuhelfen, dass weniger Lebensmittel im Müll landen.

In jedem Jahr findet an einem Sonntag ein Schöpfungsgottesdienst statt, bei dem der Arbeitskreis von seiner Arbeit berichtet und zum Mitmachen aufruft.

Aktuell sind wir dabei, in St. Marien ein Umweltmanagement-System mit dem Namen „Grüner Hahn“ zu implementieren, um Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß zu reduzieren, den Einkauf der Gemeinde umweltfreundlicher zu gestalten und das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit verschiedenen Angeboten voranzubringen.

Inzwischen sind wir als Kernteam auf sieben Personen angewachsen und wir freuen uns immer wieder über die positive Resonanz, die unsere Arbeit in der Kirchengemeinde findet. Der neue Umweltbeauftragte des Bistums Hildesheim hat bei seinem Besuch in Lüneburg im Spätsommer 2018 festgestellt, dass wir „die umweltaktivste Gemeinde“ im Bistum sind. Das freut uns und wir hoffen, dass Sie als Gemeinde unseren Aktivitäten und damit auch den Laudato-Si-Anliegen des Papstes weiterhin positiv gegenüberstehen und uns unterstützen.

Weitere aktuelle Informationen und Kontaktmöglichkeiten zum Arbeitskreis finden Sie auch auf der Homepage der Kirchengemeinde unter dem Link

www.katholische-kirche-lueneburg.de/entwicklungen/laudato-si/

Christof Ungerath



„Wir müssen von Zeit zu Zeit eine Rast einlegen und warten, bis unsere Seelen uns wieder eingeholt haben.“ (Indianische Weisheit)

- HILFE BEI BURNOUT UND MOBBING
- COACHING - TRAINING - BERATUNG
- NEUORIENTIERUNG UND ZIELFINDUNG



Hermann Tusch
Wiesenstraße 9b • 21357 Wittorf
Tel. 04133 - 22 00 64 • www.tusch-consult.de

Neues Lektionar ab dem Ersten Advent 2018

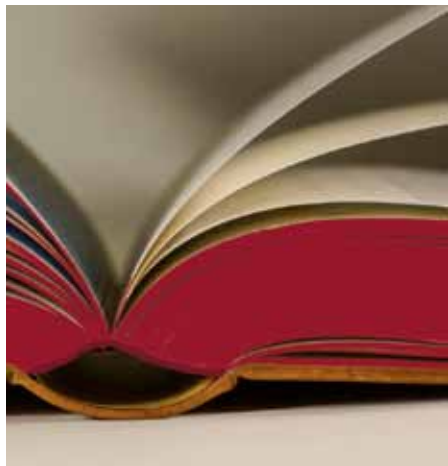


Foto: Rainer Sturm/pixelio

Am Ersten Adventssonntag 2018 wird im deutschen Sprachgebiet ein neues Lektionar eingeführt. Ab diesem Datum wird in den Gottesdiensten der Sonn- und Festtage das Lektionar III/C verwendet. Es enthält die biblischen Abschnitte – zusammengestellt zum Verlesen im Gottesdienst –, die sich im Lesejahr C besonders am Evangelium nach Lukas ausrichten.

Nicht die Auswahl der Bibeltexte, die gelesen werden, ändert sich, sondern die Übersetzung. Schon im Jahr 2003 wurde von den Bischöfen des deutschen Sprachgebiets beschlossen, die für Verkündigung und Liturgie im Jahr 1979 erschienene

sogenannte Einheitsübersetzung zu überarbeiten und die bisherige Fassung auf den aktuellen Stand der Bibelwissenschaft zu bringen – eine Übersetzung ganz nah am Grundtext. Zugleich sollten zeitbedingte Formulierungen und Ausdrucksweisen in eine moderne Sprache überführt werden. Im neuen Lektionar werden ungewohnte Formulierungen der revidierten Einheitsübersetzung von 2016 aufmerken lassen und dazu einladen, das „Wort des lebendigen Gottes“ neu zu hören.

Die sogenannte Leseordnung – die weltweit geltende Auswahl der Schrifttexte – bleibt unverändert erhalten. **Die Lektionare mit dem erneuerten Bibeltext erscheinen nach und nach** – zunächst für die Sonntage und Festtage der Lesejahre A, B und C sowie für Werktage, besondere Anlässe usw. (Band IV bis VIII). Wenn auch die Lektionare für die Lesejahre A und B vorliegen, wird zudem das neue Evangeliar erscheinen.

Die Leseordnung für die Messfeier wurde nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil am 3. April 1969 von Papst Paul VI. veröffentlicht. Für die Bischöfe des deutschen Sprachgebiets erschienen ab 1982 die Bände des Lektionars nach verschiedenen Erprobungsphasen. Nach 36 Jahren gibt es nun die Neuausgabe der Lektionare, die auch äußerlich neu gestaltet wurden. Die **hochwertige Einbandgestaltung** weist darauf hin, welcher Stellenwert der Heiligen Schrift in der Feier der Liturgie und im Leben der Gemeinden zukommt.

(Redaktion LITURGISCHE BÜCHER, Trier 19.7.2018)

Dämmerschoppen in Christ-König

Wer nicht in der Diaspora aufgewachsen ist, sondern in „katholischen“ Gegenden wie dem Rheinland, dem Eichsfeld oder dem Emsland, kennt die schöne Sitte, sich nach dem Gottesdienst zu treffen und sich miteinander auszutauschen. Das kann man natürlich auch hier machen, nur wenn man weit vom Kirchort weg wohnt, drängt es viele schnell nach Hause, zumal wenn der Gottesdienst am Samstagabend gefeiert wird.

Aber irgendwie ist eine „Feier danach“ doch eine wichtige Fortführung des Gottesdienstes, etwas Gemeinschaft Förderndes. Die Idee zu einem Dämmerschoppen ist nicht neu, aber neu belebt und wird gern angenommen. Dabei lernen wir auch immer wieder Menschen kennen, die neu zu uns gekommen sind, und sie lernen uns kennen. Der erste Schritt zu einem gemeinsamen Leben im gleichen Glauben. An jedem dritten Samstag im Monat können Sie sich in Christ-König davon überzeugen und mitfeiern. Wir freuen uns auf Sie!

Peter Stankowski

Neu im Team

Auch in diesem Jahr haben wir Verstärkung durch junge Menschen erhalten.

Ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) absolvieren in diesem Jahr Lucas Löwegrün in St. Stephanus und Patrick Wessel in St. Marien.

Darüber hinaus werden Sie hier und da Christopher Mierowski in unseren Pfarrbüros antreffen. Er ist Auszubildender für den Beruf des Kaufmanns für Büromanagement und schließt bis zum Sommer 2019 bei uns seine Ausbildung ab.

Veränderungen im Pfarrbüro – eine Zeitenwende

Ende Januar 2019 wird Veronika Schöpfer nach über 37 Jahren als Pfarrsekretärin in St. Marien in den Ruhestand gehen. Ganz herzlich danken wir ihr auch an dieser Stelle für ihren Einsatz, der ja weit über das Pfarrbüro hinausreichte. Eine ausführliche Würdigung ihrer Arbeit lesen Sie im nächsten Journal.

Künftig wird die Besetzung im Pfarrbüro St. Marien zweigeteilt sein. Mit jeweils einer halben Stelle werden Frau Theresia Gaida und Frau Eva Struckmann Ihre Ansprechpartnerinnen im Pfarrbüro St. Marien sein.

Wir wünschen Frau Schöpfer einen frohen Ruhestand bei guter Gesundheit und heißen Frau Gaida und Frau Struckmann ganz herzlich willkommen!

FIT IN music
Vom Einsteiger bis zum Profi

**Deine Musikschule.
Kostenlose Probestunde.
Gesangs- und Instrumentalunterricht
für jedes Alter.**

FIT IN music | Soltauer Str. 40 in Lüneburg
Tel: 04131-927 54 35 | lueneburg@fitinmusic.de

www.fitinmusic.de

„Lasset die Kinder zu mir kommen“ (Markus 10, 14)

Kinder sind willkommen



Foto: Maria Siracusa

Es gibt ein Sprichwort, das lautet: „Kindermund tut Wahrheit kund.“ Hier einige Kostproben aus Gesprächen mit Kindern bei den familienfreundlichen Gottesdiensten.

Wir sprachen über das Thema Sünde, Vergebung, Bußsakrament: Warum tun wir Menschen (Kinder wie Erwachsene) nicht immer das Gute?

Kind: Weil es so anstrengend ist.

Dann erzählte ein Kind: Ich habe mich mit meinem Freund gestritten. Wir haben uns dann wieder vertragen. Wir sind wieder Freunde. Aber jetzt spielen wir nicht mehr so oft zusammen ...

Ein anderes Kind sagte: Ich streite mich auch oft mit meinen Geschwistern. Aber wir sind immer noch Geschwister.

Wieder ein anderes Kind: Wenn man sich wieder vertragen möchte, muss man richtig mutig sein.

An einem anderen Sonntag ging es um Jesus: Was haltet ihr von Jesus? Wer war Jesus?

Kind: Jesus war ein richtig toller Mensch. Und der war Gott.

Kind: Jesus hat viel riskiert.

Ein anderes Mal fragte ich: Warum kommen Menschen, warum kommt

ihr zum Gottesdienst?

Kind: Weil wir gesegnet werden wollen.

Manchmal stellen die Kinder auch Fragen. Als wir über das Glaubensbekenntnis sprachen, fragte ein Kind: Wer hat Gott erschaffen?

Ein anderes Kind: War vorher alles weiß?

Wieder ein Kind: Was ist Sünde?

Oft bin ich fasziniert, welche Antworten und Gedanken die Kinder in unseren Gesprächen äußern. Es sind oft sehr einfache, klare Gedanken, die mich richtig verblüffen. Ich bin auch berührt, wie offen die Kinder sprechen.

Auf Anregung eines Vaters trafen wir uns im Januar des Jahres 2016 zu einer Ideenbörse. Unser gemeinsamer Wunsch war, dass Kinder im Gottesdienst angesprochen werden und darin vorkommen dürfen. Kinder sollten den Gottesdienst mitgestalten und dadurch besser verstehen können. Gleichzeitig wollten wir aber auch die Erwachsenen damit ansprechen und den Gottesdienst mit kleinen Aktionen und mit einem Lied lebendiger gestalten.

Eine Idee haben wir dann an ca. vier Sonntagen wiederholt bzw. entfaltet. Zum Beispiel haben wir die Kinder eingeladen, zum Evangelium Kerzen zu halten und damit auszudrücken, dass ein besonderer und wichtiger Text vorgelesen wird. Einige Male haben wir das Gloria durch Rasseln verstärkt, um das Lob und die Freude über Gott auch kräftig zu hören. Ein anderes Mal haben wir mit den Kindern zusammen Bewegungen zu einem Credo-Lied und zu einem Vaterunser-Lied erarbeitet und im

Gottesdienst vorgeführt. Oder die Kinder haben die Gabenbereitung oder den Fürbittenteil oder die Danksagung mit ihren Gedanken und Gebeten gestaltet.

Damit die Kinder den Kirchenraum entdecken, gab es zu Pfingsten eine gemeinsame Bildbetrachtung des wunderschönen Pfingstglasfensters der St.-Stephanus-Kirche und in der Osterzeit haben wir das bunte Osterfenster betrachtet und gedeutet.

Nicht alle Themen eignen sich, sie zusammen mit der Gemeinde zu erarbeiten oder zu gestalten. Deshalb gehen wir manchmal mit den Kindern nach dem Evangelium in einen anderen Raum und behandeln ein Thema. In der Regel kommen wir zum Vaterunser wieder in den Gottesdienst zurück. Aber wir bemühen uns immer, der Gemeinde zu erzählen, worüber wir sprechen und womit wir uns befassen.

Zu Beginn unserer Gestaltung der Gottesdienste als familienfreundliche Gottesdienste hatten wir die Sorge, ob die Gemeinde das Gewusel mit den Kindern ertragen wird. Inzwischen bekommen wir dankbare Rückmeldungen. Ein Mann sagte: „Ich finde es toll, was ihr mit den Kindern macht. Sie kommen immer so glücklich aus dem Gottesdienst. Ihre Gesichter strahlen richtig.“

Dann haben wir ja unser Ziel erreicht: Kinder sind willkommen.

Barbara Bachmann

Wir freuen uns über jegliche Unterstützung und Rückmeldung!

Ansprechpersonen/Kontakt:
Mario Puliafito, Tel.: 0174/6618319
Sabine Heche, Tel.: 0177/5621819
Email: familienfreundlich@kath-kirche-lg.de

Immer ein Lichtlein mehr

Immer ein Lichtlein mehr
Im Kranz, den wir gewunden,
Dass er leuchtet uns so sehr
Durch die dunklen Stunden.

Zwei und drei und dann vier!
Rund um den Kranz, welcher ein
Schimmer,
Und so leuchten auch wir,
Und so leuchtet das Zimmer.

Und so leuchtet die Welt
Langsam der Weihnacht entgegen,
Und der in Händen sie hält,
Weiß um den Segen!

(Matthias Claudius 1740-1815)

Ehrenamtliche Begräbnisleitung Ein Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde

Ich, ein theologischer Laie, soll eine Beerdigung leiten. Das ist undenkbar, so dachte ich. Einen Wortgottesdienst leiten, das hatte ich schon gemacht. Unser Pfarrer, Pater Sigi SJ, hatte mich darauf eingehend vorbereitet. Aber Beerdigungen, ich konnte es mir nicht vorstellen. Ich habe mich dann aber doch zu dem Kurs angemeldet. Und schon nach wenigen Tagen war der Gedanke, das ist nichts für mich, wie weggeblasen. Ich will jetzt nicht näher auf den Kurs eingehen, nur so viel: Es war schön zu erfahren, dass wir Teilnehmer sowohl in theologischer Hinsicht als auch praxisnah an unseren zukünftigen Dienst herangeführt wurden. Dafür noch einmal herzlichen Dank an Pfarrer Kohn, Diakon Blankenburg und Pastoralreferent Kindel.

Nach Abschluss des Kurses und noch vor unserer Aussendung fragte mich Herr Kindel, ob ich es mir vorstellen könnte, mit ihm zusammen eine Beerdigung zu leiten. Ich sagte sofort zu und habe es nie bereut. Zwar hatte ich vor dem Trauergespräch weiche Knie, aber die Trauerfeier und anschließende Urnenbeisetzung verliefen dann problemlos. Im

Trauergespräch erzählte uns die Stiefmutter des Verstorbenen, dass sie mit kirchlichem Personal so ihre Probleme habe. Nach dem Begräbnis sagte dieselbe Person, der liebe Gott habe auch gutes Personal. Ich empfand das als großes Lob.

Knapp 14 Tage später fragte Herr Kindel erneut, ob ich Zeit und Lust habe für eine weitere Trauerfeier. Ich hatte vorher mit ihm verabredet, dass beim nächsten Mal ich die Trauerfeier planen und auch die Ansprache halten wollte. Also plante ich meine erste Beerdigung und schrieb meine erste Ansprache, dieses Mal nicht wie im Kurs, sondern ganz real.

Ich hatte an der ersten und zweiten Beerdigung meiner Kollegin Frau Schiller teilgenommen und dachte, die nächste könnten wir doch gemeinsam ohne einen Hauptamtlichen durchführen. Und so geschah es auch. Seitdem haben wir schon mehrere Beerdigungen geleitet.

Auf jeden Fall bin ich froh, dass ich damals meine Bedenken beiseite gewischt und mich zum Kurs angemeldet habe.

Karl-Heinz Hannemann

Ein neues Pfarrbüro!

Eigentlich baut das Bistum Hildesheim zur Zeit kaum noch neue Gebäude. Im Gegenteil: Es wird eher überlegt, wie der große und teure Gebäudebestand verringert werden kann. Dabei sind aktuell nicht (mehr) die Kirchen im Blick, sondern eher nicht mehr benötigte Pfarr- und Gemeindehäuser.

In Bleckede gab es eigentlich nie ein „Pfarrhaus“. Das Gebäude, das vor der Kirche steht, war früher das Bleckeder Arbeitsamt. Es wurde dann vom Bistum erworben, um das Pfarrbüro unterzubringen, nachdem nicht mehr Dahlenburg, sondern Bleckede Sitz der Pfarrei geworden war. Ein Pfarrer hat in dem Haus nie ge-

wohnt, aber lange Jahre der Küster mit seiner Familie.



Foto: Dr. Matthias Heckerodt

Inzwischen ist das sanierungsbedürftige Haus an die Stadt Bleckede verkauft worden. Einige Flüchtlingsfamilien haben dort eine Unterkunft gefunden. Das Pfarrbüro befindet sich noch im Haus, wird von der Stadt Bleckede angemietet, ist aber auch renovierungsbedürftig.

Werktagsgottesdienst in Christ-König

Es ist mal wieder etwas passiert. Aus Mangel an Priestern fällt die regelmäßige Eucharistiefeier am Donnerstagabend in Christ-König aus. Aber wir wollen das nicht so einfach hinnehmen und gestalten an jedem dritten Donnerstag im Monat einen Gottesdienst besonderer Art.

Formen, Anlässe, Widmungen für Gottesdienste gibt es in der katholischen Kirche genug. Leider haben diese „Andachten“ immer mehr an Sympathie verloren, so dass es notwendig ist, sie neu zu beleben, neu zu gestalten und so neue Bedürfnisse zu wecken. Und so entwickelt sich, organisiert von Monika Bendzko, eine Reihe von Gottesdiensten, die sich um verschiedene Themen kümmern:

Rosenkranzgebet, Lobpreis (als ökumenische Feier), Maigebete zur Gottesmutter, Vespergebete, Kreuzwegandachten und Wortgottesfeiern, zu denen auch Diakon Peter Laschinski mit besonderen Texten und ihrer Auslegung einlädt.

Ein spannendes Glaubenserlebnis, gleichsam ein „Glaube zum Anfassen“.

Peter Stankowski

Aus diesem Grund hat sich das Bistum entschlossen, auf dem Kirchengrundstück ein neues, barrierefreies Pfarrbüro zu bauen. Zudem wird das neue Gebäude ein barrierefreies WC und einen kleinen Gruppenraum erhalten. Die Fertigstellung des Gebäudes ist für Anfang 2019 geplant.

Wir freuen uns sehr, dass in den Standort Bleckede investiert wird. So wird deutlich: Dieser Kirchort hat eine Zukunft und wird auch weiterhin ein Zuhause der Katholiken in extremer Diaspora-Situation sein.

Carsten Menges

Ein Café von Kindern für Kinder

Unter dem Motto: „Herzlich Willkommen im Kinder-Café“ bieten wir, ein Team aus Kindern, im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus ein Café von Kindern für Kinder an. Das Kinder-Café findet einmal im Monat jeweils an einem Donnerstag und Freitag statt. Dabei wählen wir am Donnerstag die Rezepte aus und backen gemeinsam unter Anleitung verschiedene Kuchen. Bevor dann am Freitag das Café öffnen kann, schneiden wir die selbstgebackenen Kuchen und bereiten die Theke mit den Getränken vor. Zudem bedienen wir die Gäste, räumen das Geschirr ab und helfen in der Küche, während das Kinder-Café geöffnet hat. Bei uns im Kinder-Café-Team mitmachen können Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Betreut werden wir dabei von drei bis fünf mehrheitlich ehrenamtlichen Erwachsenen. Wir treffen uns einmal im Monat donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus. Während des offenen Cafétreffs am Freitag sind alle Kinder und Jugendlichen von 16.30 bis 18 Uhr zum kostenlosen Kuchenessen und Brettspiele spielen eingeladen.

Unser Kinder-Café findet das nächste Mal am 14./15.12.2018 statt. Anmeldungen für das Team sind über Jutta Segger oder die Mailadresse kindercafe@kath-kirche-lg.de möglich.

Franziska Roßbach

Ein Fenster zum Himmel
in sternklare Nacht hinaus

So will ich warten
auf das Wunder
das da kommt

Ein Stern wird fallen
direkt in mein Zimmer hinein
das Licht will ich verschenken
mit beiden Händen gebe ich es aus

Werner Milstein

Aus einer Not ist Neues gewachsen!

In der Zeit der katholischen Vakanz in der Klinikseelsorge haben sich drei Wort-Gottes-Feier-Beauftragte der Pfarrei St. Marien – Monika Bendzko, Michael Schöpfer und Günther Pusch – für die Gestaltung und Leitung von Klinikgottesdiensten ansprechen lassen. Sie haben je dreimal samstags eine solche ökumenisch ausgerichtete Andacht von etwa einer halben Stunde im Raum der Stille im Klinikum mit Patienten und Helfern gefeiert. Dadurch wird nochmal mehr deutlich und erlebbar: Auch hier in der Klinik ist ein Ort, wo sich christliches Wirken, wo sich Kirche-Sein gestaltet und gelebt wird. Von daher bin ich als jetzige Klinikseelsorgerin seit August dieses Jahres froh und dankbar für dieses Engagement und lade auch „gesunde“ Gemeindemitglieder herzlich zur Mitfeier der Klinikgottesdienste ein!

Ihre Martina Forster



Ich bin eine von drei Gottesdienstleiterinnen und -leitern aus der Pfarrei St. Marien, die seit Anfang des Jahres ökumenische Gottesdienste im Klinikum halten. Für mich ist das etwas ganz Besonderes. Jeder Gottesdienst ist anders, weil ich nie weiß, wer daran teilnimmt, im Bett, mit Rollstuhl, mit Rollator... In Gesprächen kurz vor dem Gottesdienst lerne ich den einen oder anderen Patienten kennen, andere kenne ich schon aus den Gemeinden. In den Gottesdiensten ist es mir wichtig, bekannte Lieder zu singen, die von einem Gitarren- oder Klavierspieler begleitet werden. Bilder, Texte, Gedichte und meine Worte sollen die Patienten in die nächste Woche begleiten, ihnen Kraft und Stärke, Hoffnung und Zuversicht geben. Die Krankenkommunion bewegt einige Menschen sehr. Dankbar bin ich, dass immer eine Gruppe von Helfern da ist, die die Patienten abholt und auch im Gottesdienst für sie da ist. Wenn ein Patient nicht zum Gottesdienst kommen kann, besuche ich ihn gerne, erzähle mit ihm, bete und singe mit ihm, bringe ihm die Kommunion.

Foto: Martina Forster

Monika Bendzko

Schmuck Stylez

Wunderbare Momente

Stahl- & Silberschmuck

GUTSCHEIN
über 5€*
*bei einem Einkauf ab 20€

ab 20€

Keine Barauszahlung. Abb. beispielhaft. Die Gutscheine sind nur 1x pro Kunde einlösbar, Gutscheine gültig bis 31.01.2019.

Kuhstraße 13 | Lüneburg City
www.schmuckstylez.com

Die Tobias-Gemeinschaft stellt sich vor



**Würdige
Bestattung
für alle**
Tobias-
Gemeinschaft
Lüneburg

Die Tobias-Gemeinschaft ist eine Initiative des Ev. Kirchenkreises Lüneburg und der Johanniter-Hilfsgemeinschaft Lüneburg-Dannenberg mit der katholischen Kirche, der reformierten Kirche, den Freikirchen in Lüneburg und des Lebensraums Diakonie e.V. Die Initiatoren wissen sich ihrer Arbeit in besonderer Weise verpflichtet.

Die Tobias-Gemeinschaft steht allen Menschen offen, die sich in christlicher Verantwortung sozial engagieren möchten. Sie sieht es als ihre Hauptaufgabe, in der Hansestadt Lüneburg zu einer würdigen Bestattung von Menschen ohne Angehörige und eigene Mittel beizutragen. Dazu arbeitet sie zusammen mit den

Fachdiensten der Hansestadt und allen Bestattungsunternehmen, Steinmetzen und Gärtnern, die sich beteiligen möchten.

Die Tobias-Gemeinschaft lädt in der Regel alle drei Monate (am jeweils letzten Samstag im Februar, Mai, August und November jeden Jahres um 10.00 Uhr) zu einem öffentlichen Trauergottesdienst auf dem Waldfriedhof Lüneburg ein.

Die erste Trauerfeier wird am Samstag, den 24.11.2018, stattfinden.

Die Mitglieder der Tobias-Gemeinschaft geben Verstorbenen auch ohne Familienangehörige oder Freunde das letzte Geleit und tragen zu einer würdigen Beisetzung bei. Konfession und Kirchengliederung spielen keine Rolle. Anders als bei Einzel-Trauergottesdiensten mit seelsorgerlichem Auftrag sehen sie die Beisetzung von Verstorbenen ohne verantwortliche Angehörige als diakonisch-caritative Aufgabe. Sozial-wohltätiges Handeln im Geist Jesu Christi fragt nicht nach der Konfession, sondern nach der Not.

Zu den Gottesdiensten wird unter Namensnennung der Verstorbenen mit einer Traueranzeige in der Lokalpresse sowie Aushängen in diakonischen Einrichtungen öffentlich eingeladen. Zu diesen Gottesdiensten läuten von 09.55 bis 10.00 Uhr die Glocken der Stadtkirchen.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben richtet die Tobias-Gemeinschaft eine Kasse ein. Sie speist sich aus Spenden, Kollekten und Diakoniemitteln. Ein Mitgliedsbeitrag wird nicht erhoben.

Die Mitglieder bringen sich freiwillig und unentgeltlich ein. Den Mitgliedern der Tobias-Gemeinschaft obliegen folgende Aufgaben:

- Regelmäßige Teilnahme an den Trauergottesdiensten und Vorbereitung.
- Regelmäßige Teilnahme an der jährlichen Mitgliederversammlung der Tobias-Gemeinschaft
- Bereitschaft, einzelne Aufgaben der Gemeinschaft wahrzunehmen, z.B. Koordinations- und Organisationsaufgaben oder praktische Vorbereitungen für Trauerfeiern.

Wenn Sie mehr über unsere Idee und unser Anliegen wissen möchten oder Mitglied werden möchten: Sie finden uns im Internet unter www.tobiasgemeinschaft.de.

Handzettel liegen in den Kirchen aus oder Sie fragen gerne nach bei der Ansprechpartnerin für die katholische Kirche, Martina Forster (forster@kath-kirche-ig.de oder Tel. 0 41 31/77 25 77)

**Jederzeit
dienstbereit**

Telefon:

0 41 31/3 30 31

IMHORST
BESTATTUNGEN

- **Vorsorge – ein Thema in unserer Zeit**
- **Wir beraten Sie jederzeit kostenlos und unverbindlich.**
- **Ihr Helfer und Berater – von Generation zu Generation**

Bestattungsinstitut
Manfred Imhorst GmbH
Am Schifferwall 4
21335 Lüneburg

*Ich hör ein Herz,
das tapfer schlägt –
in einem Menschen,
den es noch nicht gibt,
doch dessen Ankunft
mich schon jetzt bewegt,
weil er erscheint
und seine Feinde liebt.*

Aus „Meine Bibel“
von Hanns Dieter Hüsch



Foto: Katja Reinke

Wie finde ich zur Caritas?

Angekommen in meinem neuen Büro. Erst musste ich mich noch durch Regale meiner Vorgängerin arbeiten. Viele schöne Bücher konnte ich erben, manches musste ich auch weggeben, weil es einfach nicht zu mir gehörte. Und so versuche ich nun Stück für Stück, mir meine Aufgabengebiete zu erschließen. Es ist ein Suchen. Und während ich darüber nachdenke, geht mein Blick zu meinem Bürofenster. Das große Hinweisschild „CARITAS“, also Nächstenliebe, zeigt sich mir und da muss ich lächeln, denn das ist eine gute Antwort auf all die Fragen, die sich an einer neuen Stelle mit neuen Aufgaben und neuen Menschen stellen. Wenn ich auf den Weg der Nächstenliebe gehe, dann wird es gut werden. Kommen Sie mit?

Herzliche Grüße

Katja Reinke, Gemeindefereferentin

Kurenberatung weiterhin möglich

Der Caritasverband weist darauf hin, dass es weiterhin eine Kurenberatung geben wird.

Nachdem die langjährige Lüneburger Beraterin Frau Demele in den Ruhestand gegangen ist, wird die Kurenberatung künftig im Caritas-Familienzentrum Melbeck angeboten. Beraterin ist dort die Leiterin des Zentrums, Frau Kirchner. Sie ist erreichbar unter Tel. 04134/900612 oder per Email: kirchner@caritas-lueneburg.de



B.S. vietn. Anh-Tam Ha Thi
Doktor der Medizin

Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde • Allergologie
Stimm- und Sprachstörungen • psychosomatische Grundversorgung

Bei der St.-Johanniskirche 6 • 21335 Lüneburg • Deutschland

Tel.: +49 (4131) 401919 • Fax: +49 (4131) 401878

E-Mail: info@lueneburghno.de • www.lueneburghno.de

Buchvorstellung:

Martin Werlen: Zu spät

Zunächst einmal: Der Titel ist eigentlich falsch, wenn er stimmen würde, und es tatsächlich „zu spät“ wäre, dann wäre das Buch überflüssig. Was der Autor eigentlich meint, ist: Es ist fünf nach zwölf, wir können als Kirche nicht so weitermachen wie bisher, aber wir können diese Zeitenwende nutzen, um unsere Berufung als Christen neu zu leben.

Was das bedeutet, lotet der Benediktinermönch Martin Werlen anhand persönlicher Erfahrungen und der biblischen Jona-Geschichte aus.

Es ist ein gut lesbares Buch, mit klaren Bezügen zur aktuellen Situation der katholischen Kirche, das bedenkenswerte Fragen und Wendungen bereithält.

Hierzu gehört zum Beispiel die Frage, ob sich tatsächlich die Menschen von der Kirche abgewandt haben oder ob es nicht so ist, dass die Kirche sich von den Menschen abgewandt hat. Statt Hoffnung zu schenken, moralisiert sie. Statt die Sprache der Menschen zu sprechen, ist sie einer Sprache verhaftet, die keiner mehr versteht, der nicht damit vertraut ist. Ist die Kirche nur etwas für Insider?

Werlen unterscheidet klar zwischen Tradition (Lehre der Apostel) und Traditionen (zeitlich und örtlich angepasste Ausdrucksformen der großen Überlieferung). Die Tradition kann

nicht verändert werden, Traditionen hingegen sind veränderbar.

Er zeigt auf, dass es in der Bibel viele „Fünf-nach-zwölf-Situationen“ gibt. Es lohnt sich, die entsprechenden Stellen mal nachzuschlagen und sich vor Augen zu führen, dass Gott auch dann noch handelt, wenn wir schon lange keinen Handlungsspielraum mehr sehen.

Man kann dieses Buch alleine lesen, aber noch besser ist es, es gemeinsam zu lesen, miteinander darüber zu reden und sich von Gott überraschen zu lassen. Er traut uns mehr zu als wir uns selbst!

Melanie Töwe



Verlag Herder
2. Auflage 2018
Gebunden mit
Schutzumschlag
192 Seiten
ISBN: 978-3-451-37519-4
Bestellnummer: P375196
18 EUR

Advents- und Weihnachtsgottesdienste

samstags

- 17.15 Roratemesse, St. Stephanus
18.00 Vorabendmesse, Christ-König

sonntags

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Hl. Messe, St. Godehard
18.00 Hl. Messe, St. Marien

Sonntag, 02.12.18

- 18.00 Jugendgottesdienst
(Taizé-Andacht),
St. Stephanus

Freitag, 07.12.18

- 20.00 Taizégebet in St. Marianus
Hospiz 1

Freitag, 07.12.18

- 15.00 Hl. Messe (Patronatsfest),
St. Marien

Dienstag, 18.12.18

- 18.15 Bußgottesdienst, St. Marien

Freitag, 21.12.18

- 20.00 Taizégebet in der
Johanneskapelle Adendorf
mit Ankunft des
Friedenslichtes aus Betlehem

Samstag, 22.12.18

- 17.15 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, Christ-König

Sonntag, 23.12.18

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Hl. Messe, St. Godehard
15.00 Andacht in St. Godehard,
Amelinghausen, mit Aussendung
des Friedenslichtes aus
Betlehem
18.00 Hl. Messe, St. Marien

Heiligabend

Montag, 24.12.18

- 14.00 Städtisches Klinikum,
Christvesper
15.00 St. Marien, Krippenandacht
für Eltern mit Kleinkindern
15.00 St. Stephanus, Krippenfeier
16.00 Christ-König, Krippenfeier
16.15 St. Marien, Krippenfeier
17.00 St. Stephanus, Christmette
17.00 St. Godehard, Christmette
22.00 Christ-König, Christmette
23.00 St. Marien, Christmette
16.00 Bleckede, Familien-Vigilfeier
mit Krippenspiel
22.00 Dahlenburg, Christmette

1. Weihnachtstag

Dienstag, 25.12.18

- 10.00 St. Marien, Hl. Messe
15.00 St. Marien, Hl. Messe
in polnischer Sprache
18.00 St. Stephanus, Hl. Messe
in kroatischer Sprache
10.00 Neuhaus, Hl. Messe

2. Weihnachtstag

Mittwoch, 26.12.18

- 10.00 Christ-König, Hl. Messe
10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
(Patronatsfest)
10.00 Bleckede, Hl. Messe

Samstag, 29.12.18

- 18.00 Hl. Messe, Christ-König
18.00 Hl. Messe, St. Godehard

Sonntag, 30.12.18

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
18.00 Hl. Messe, St. Marien
10.00 Bleckede, Hl. Messe

Gottesdienste zum Jahreswechsel 2018/2019

Silvester

Montag, 31.12.18

- 17.00 St. Marien,
Jahresschlussmesse
17.00 Dahlenburg,
Jahresschlussmesse

Neujahr

Dienstag, 01.01.19

- 10.30 St. Stephanus, Hl. Messe
18.00 St. Marien, Hl. Messe
18.00 Christ-König, Hl. Messe
17.00 Bleckede, Hl. Messe

Samstag, 05.01.19

- 18.00 Christ-König, Hl. Messe
18.00 St. Godehard, Hl. Messe
15.00 Neuhaus, Hl. Messe

Hochfest Erscheinung des Herrn (Hl. Drei Könige)

Sonntag, 06.01.19

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
15.00 St. Marien, Hl. Messe
in polnischer Sprache
18.00 Hl. Messe, St. Marien

Sie möchten über die aktuellen Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen auf dem Laufenden gehalten werden? Dann abonnieren Sie doch unsere Gemeinde-Email, die wöchentlich verschickt wird. Senden Sie einfach eine Email an:

newsletter@kath-kirche-lg.de

Die aktuellen Gottesdienste finden Sie immer auch auf unserer Homepage unter www.katholische-kirche-lueneburg.de/gottesdienste/aktuelle-uebersicht-aller-gottesdienste/

„Graf Zeppelin“ Gaststätte

Öffnungszeiten:
Freitag bis Sonntag,
9.00 bis 18.00 Uhr



Parkplätze vorhanden

Buchen Sie uns für
Ihre Familienfeiern,
Betriebsausflüge ...

Flugplatz Lüneburg W. Kopmann Zeppelinstraße 21337 Lüneburg
Tel.: 0 41 31/5 13 70 oder 0176/57 29 72 21 edhg.de/gaststaette

Geburt

Der Stall
ist mein Herz
manchmal geschieht
ein Wunder darin
und
aus dem Schnee
wächst ein STERN
in den Himmel

Eva-Maria Leiber

Regelmäßige Gottesdienste

Sonntagsmessen:

Samstag

- 18.00 Vorabendmesse, Christ-König
18.00 Vorabendmesse, St. Godehard
(14-tägig, im Wechsel mit
Wort-Gottes-Feier)

Sonntag

- 10.00 Hl. Messe, St. Marien
10.30 Hl. Messe, St. Stephanus
(einmal im Monat als ökumen.
Gottesdienst)



- 18.00 Hl. Messe, St. Marien

Werktagsgottesdienste:

Dienstag

- 18.15 Hl. Messe, St. Marien

Mittwoch

- 08.30 Eucharistische Anbetung,
St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Stephanus
09.00 Hl. Messe, St. Marianus

Donnerstag

- 09.00 Hl. Messe, St. Marien

Freitag

- 09.00 Ökumenisches Morgenlob,
St. Stephanus
14.15 Rosenkranzgebet, St. Stephanus
15.00 Hl. Messe, St. Stephanus

jeweils am 1. Dienstag im Monat

- 15.00 Senioren-Messe, Christ-König
19.00 Wort-Gottes-Feier/Komplet,
St. Marien

www.katholische-kirche-lueneburg.de - „Unsere Gottesdienste“

jeweils am 3. Donnerstag im Monat

- 19.00 Gottesdienst (Andacht,
Anbetung, Wort-Gottes-Feier),
Christ-König

Hl. Messen in anderen Muttersprachen:

Samstag, 09.30 Uhr

- Gottesdienst der **russisch-orthodoxen** Gemeinde,
2. und 4. Samstag im Monat,
St. Stephanus

Samstag, 16.00 Uhr

- Hl. Messe in **spanischer Sprache**,
i. d. R. 2. Samstag im Monat, St. Marien

Sonntag, 15.00 Uhr

- Hl. Messe in **polnischer Sprache**
1. Sonntag im Monat in St. Marien,
3. Sonntag im Monat in St. Stephanus
(bitte beachten Sie, dass dieser
Gottesdienst künftig 30 Minuten
früher beginnt als bisher: ab 14.15 Uhr
Rosenkranz und Beichtgelegenheit)

Sonntag, 18.00 Uhr

- Hl. Messe in **kroatischer Sprache**,
2. Sonntag im Monat, St. Stephanus

In unregelmäßigen Abständen

- Hl. Messe in **vietnamesischer Sprache**,
St. Stephanus

Weitere Gottesdienstorte:

Städtisches Klinikum Lüneburg

- samstags, 10.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Psychiatrische Klinik Lüneburg

- sonntags (14-tägig), 09.30 Uhr
Ökumenischer Gottesdienst

Jugendmesse 1. Sonntag im Monat

- 18.00 im Wechsel an verschiedenen
Kirchorten

Die Termine der **Gottesdienste für Kinder und Kleinkinder** sowie der **Familiengottesdienste** entnehmen Sie bitte dem aktuellen Wochenblatt.

Taizé-Gottesdienste

1. Freitag im Monat um 20.00 Uhr im
Hospiz St. Marianus (Hospiz 1)

Lobpreis

2. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr im Gemeindehaus in St. Marien
(außer in den Schulferien)

Anbetung

4. Freitag im Monat jeweils um 19.00
Uhr in der Marienkapelle in St. Marien
(außer in den Schulferien)

Beichtgelegenheiten

- Donnerstag, 08.30 Uhr, St. Marien
Freitag, 14.30 Uhr, St. Stephanus
Sonntag, 17.00 Uhr, St. Marien



Fahrdienste zu den Gottesdiensten

Für Senioren bieten wir Fahrdienste zu folgenden Gottesdiensten an:

- Samstag, 18.00 Uhr in Christ-König
Sonntag, 10.00 Uhr in St. Marien
Sonntag, 10.30 Uhr in St. Stephanus

Bei Interesse wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrbüros.



Unser Pastoralteam betreut auch die Pfarrei Maria Königin in Bleckede. Die Gottesdienste dort:

Donnerstag, 15.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede

Samstag, 17.00 Uhr (14-tägig)

Mariä Himmelfahrt, Amt Neuhaus

Sonntag, 09.00 Uhr

Maria Königin, Bleckede
(ab 01.01.2019: 10.45 Uhr)

Sonntag, 10.45 Uhr

St. Michael, Dahlenburg
(ab 01.01.2019: 09.00 Uhr)

mit diesen Ausnahmen:

1. Sonntag im Monat Hl. Messe nur in Bleckede
3. Sonntag im Monat Hl. Messe nur in Dahlenburg

PEHMÖLLER
Bestattungshaus

abschied nehmen – persönlich und individuell

Ein Trauerfall stellt Hinterbliebene vor Aufgaben, die fachkundige Hilfe erfordern. Wir beraten Sie, nennen die Kosten, nehmen Ihnen alle Formalitäten ab und begleiten Sie in der schweren Zeit der Trauer.

- eigene Trauerhalle
- individuelle Trauerfloristik
- Trauerbegleitung
- Erd-, Feuer-, Seebestattungen

Wir beraten Sie gern in einem persönlichen Gespräch.

Wir sind
Tag und Nacht
für Sie da.

Bestattungshaus
Pehmöller GmbH

21335 Lüneburg
Rote Straße 6
Tel.: 0 41 31/4 30 71
www.pehmoeller.de

„Die Sternsinger kommen!“

Sternsinger aus unserer katholischen Pfarrgemeinde stellen sich an die Seite von Kindern mit Behinderung

„Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit“

Das ist die Kernbotschaft der Sternsinger bei der aktuellen Aktion Dreikönigssingen. Damit stellen sich die Mädchen und Jungen, die als Sternsinger gekleidet von Haus zu Haus gehen, an die Seite von Kindern mit Behinderung. Exemplarisch werden bei der aktuellen Aktion Sternsinger-Projekte aus Peru vorgestellt.

Königlicher Besuch ist auch bei Ihnen zu Hause möglich! Denn die Sternsinger sind unterwegs. Wer den Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich unter den unten genannten Daten anmelden. Die Mädchen und Jungen bringen mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+19“ Gottes Segen zu den Menschen, sammeln für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen. Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 61. Aktion Dreikönigssingen. „Segen bringen, Segen sein. Wir gehören zusammen – in Peru und weltweit!“ heißt das Leitwort, das aktuelle Beispiel land ist Peru.

In Lüneburg und Umgebung kommen die Sternsinger an folgenden Tagen:

**Freitag, 4 Januar 2019,
Samstag, 5 Januar 2019,
Sonntag, 6. Januar 2019,
jeweils nachmittags,
auch zu Ihnen nach Hause.**

In Adendorf und einigen umliegenden Ortschaften (Bardowick, Brietlingen, Handorf, Mechtersen, Scharnebeck, Vögelsen, und Wittorf) sind die Sternsinger ebenfalls vom 4. bis 6. Januar 2019 und an weiteren Tagen unterwegs.

Jetzt anmelden: Die Sternsinger kommen auch zu Ihnen!

Wer den königlichen und segensreichen Besuch bei sich zu Hause wünscht, kann sich anmelden:

für St. Marien: Katja Reinke (Tel.: 6030910); oder per Email: sternsinger-marien@kath-kirche-ig.de

für St. Stephanus: per Handy mit Anruf oder sms: 0163/180 4046 oder per Email: sternsinger-stephanus@kath-kirche-ig.de. Infos auch bei Jutta Segger (Tel.: 6030914)

für Christ-König/Adendorf: Monika Bendzko (Tel.: 990296), Jörg Maliers (Tel.: 397963) oder per Email: sternsinger-christkoenig@kath-kirche-ig.de

Anmeldungen und Anmelde listen liegen außerdem in den katholischen Kirchen aus.

Informationen und Anmelde formulare finden Sie auch auf der Homepage unter: www.katholische-kirche-lueneburg.de

Die Anmeldungen werden erbeten bis zum 31.1 Dezember 2018.



AKTION DREIKÖNIGSSINGEN
20*C+M+B+19

Bei der 61. Aktion Dreikönigssingen wollen die Sternsinger deutlich machen, wie schwer es Kinder mit Behinderungen besonders in Entwicklungs- und Schwellenländern haben.

Die Träger der Aktion, das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), wollen dazu beitragen, den Blick auf Kinder mit Behinderung zu verändern: Sie sind nicht auf ihre Behinderung zu reduzieren, sondern sind wie alle anderen Kinder neugierige, entwicklungsfähige und bereichernde Geschöpfe Gottes und haben ein Recht auf die uneingeschränkte Teilhabe am Leben der Gesellschaft.

Wir suchen Immobilien im Stadt- und Randgebiet.

seit 1968
J. KETTENHOFEN 

Haus- und Grundstücksmakler · Inh. Michael Kettenhofen e. K.

Am Sande 13 · 21335 Lüneburg

Telefon (041 31) 420 66 · Telefax (041 31) 420 68

kontakt@kettenhofen.net · www.kettenhofen.net

Sie haben das Objekt – wir den Käufer!

**Mach's wie Gott –
werde Mensch**

Franz Kamphaus

Veränderungen im Pastoralteam

Wer macht eigentlich künftig was?

In den vergangenen Monaten gab es erhebliche Veränderungen im Pastoralteam unserer Pfarrei. Gemeindefere-
rentin Martina Forster hat nach fast 30 Jahren St. Marien verlassen und ist künftig jeweils zur Hälfte Seelsorgerin
in der JVA Uelzen und im Städtischen Klinikum Lüneburg.

Kaplan Kevin Dehne ist in seine zweite Kaplansstelle nach Wolfsburg gewechselt und Pater Tadeusz Talik wurde
von seinem Orden nach Duisburg berufen.

Neu im Team sind die Gemeindefere-
rentin Katja Reinke und Pastor Dr. Robert Solis. Unsere Gemeindefere-
rentin Jutta Segger und Pastoralreferent Christian Kindel haben nicht nur die Büros getauscht, sondern auch neue Auf-
gaben erhalten.

Hinzu kommt, dass das Bistum alle Mitarbeitenden des Pastoralteams auf den „überpfarrlichen Personaleinsatz“
verpflichtet hat. Das bedeutet, dass alle in gleicher Weise für die Pfarreien St. Marien Lüneburg und St. Maria
Königin Bleckede zuständig sind.

In einem längeren Prozess, der auch vom Bistum begleitet wird, haben wir im Pastoralteam gemeinsam überlegt,
wer künftig schwerpunktmäßig für welche Bereiche verantwortlich sein soll. Dabei geht es nicht darum, dass
jede/r nur noch in diesem Bereich tätig sein darf. Es geht vielmehr darum, wer für welchen Bereich zuerst An-
sprechpartner/in ist und die Aktivitäten in diesem Bereich koordiniert.

Konkret sind dabei ganz viele Kärtchen herausgekommen, die jeweils für eine konkrete Aufgabe stehen. Hier eine Übersicht:

Pfarrer Menges: Leitender Pfarrer, Erstellen des Messplans, Gottes-
dienste und Kasualien*, Beglei-
tung der Erstkommunionvorberei-
tung in St. Marien und Bleckede,
Begleitung der Senioren in Ble-
ckede, Leiter der Verwaltung,
Schulgottesdienste (z.B. für die
3. und 4. Klassen der St.-Ursula-
Schule), Kolping-Präses, Leitung
und Koordination, führt monat-
lich Jourfix-Gespräche mit den
Mitgliedern des Pastoralteams,
Kontakte zu den Kommunen und
in der Ökumene, darüber hinaus
Dechant, Mitglied im Priesterrat,
in der Arbeitsgemeinschaft der
Priesterräte Deutschlands, im
Kirchenstauerrat, in der Ökume-
ne-Kommission des Bistums.

Pastor Robert Solis: Gottes-
dienste und Kasualien, erster An-
sprechpartner für Krankenbesu-
che und -salbungen, Begleitung
der Erstkommunionvorbereitung
in Christ-König, St. Stephanus
und St. Godehard, Koordination
der Trauungsanfragen, Seelsorge
und Gottesdienste für die Katho-
liken polnischer Sprache.

**Gemeindefere-
rentin Katja Reinke:** Koordination der Erstkommuni-
onvorbereitung an allen Kirchor-
ten, Begleitung aller Lokalen Lei-
tungsteams, Begleiterin für die
Sternsingeraktion und den Fa-
miliengottesdienstkreis St. Marien,
ab 2019 Begleitung der KiTa-
Gottesdienste, Angebote der

Frauenpastoral, Kontakte zur St.-
Ursula-Schule.

**Gemeindefere-
rentin Jutta Segger:** Koordination der Jugendarbeit
nach der Erstkommunion, Koor-
dination des O-Kurses und des
Firmkurses, Begleitung der Grup-
penleiterrunde, Aufbau eines
Jugendgottesdienst-Kreises, Be-
gleitung des Kindergottesdienst-
Kreises und des Teams Famili-
enfreundliche Gottesdienste,
Initiierung und Begleitung von
Krabbelergruppen, Koordination
der Sternsinger-Aktion, Initiie-
rung und Begleitung sozialer Pro-
jekte, Begleitung des Kinder-Ca-
fé's, Begleitung Ehrenamtlicher.

Diakon Martin Blankenburg: Ka-
sualien, Angebote für Familien mit
Kindern, Begleitung der Ministran-
tenausbildung und des M-Teams,
Leitung des Young-Power-Kurses,
Schulgottesdienste (z.B. der 2.
Klassen der St.-Ursula-Schule),
Glaubens- und Katechumenats-
kurse, Begleitung des AK Laudato
si, innovative Gottesdienstfor-
men, Exerzitien-Angebote, geist-
liche Begleitung, Koordination der
Taufen, Ansprechpartner für Kon-
versionen und Wiederaufnahmen,
Ausbildung von Wort-Gottes-Fei-
er-Leitern und Beerdigungsleitern,
Ansprechpartner für die Katholi-
ken spanischer und französischer
Muttersprache, Kontakte nach St.
Bonifatius, darüber hinaus Mitglied
im Diakonenrat und im Priesterrat.

**Diakon (im Zivilberuf) Stanislaw
Oblocki:** Kasualien, Koordination
der Krankenkommunionen und
Begleitung des Krankenkommu-
nion-Kreises, Gottesdienste in
Seniorenheimen, polnischer Bi-
belkreis, Ansprechpartner für
die Katholiken polnischer Mutter-
sprache.

**Diakon (im Zivilberuf bzw. im Ru-
hestand) Peter Laschinski:** Kasu-
alien, Seelsorge im Hospiz St. Ma-
rianus, Ansprechpartner für die
Ökumene in Adendorf.

Pastoralreferent Christian Kindel:
Pastoralreferent für das Dekan-
at Lüneburg, liturgische Fort-
bildungen, theologische Vorträ-
ge, Koordination und Vertretung
des Ökumenischen Zentrums St.
Stephanus nach außen, Mitglied
im VA und im ÖLK in St. Steph-
anus, Mitglied im Vorstand der
ACKL, ökumenische Kontakte
und Veranstaltungen, Begleitung
der liturgischen Dienste und der
Beerdigungsleiter/innen, Beerdi-
gungen, Koordination des Schul-
unterrichtes, Organisation von
Dekanats-Veranstaltungen.

Diese Aufstellung ist sicher nicht
vollständig, bietet aber hoffent-
lich eine kleine Orientierung. Bei
Fragen sprechen Sie uns gerne an.

Carsten Menges

** Kasualien sind kirchliche Amtshand-
lungen aus besonderem Anlass, also Taufen,
Trauungen, Beerdigungen etc.*

Dritter Geburtstag des „café international“

Mit einer fulminanten Feier hat das „café international“ am 20. Oktober 2018 seinen dritten Geburtstag gefeiert. Zu diesem Anlass waren etwa 35 Gäste und 15 ehrenamtliche Helfer ins Gemeindehaus von St. Marien gekommen.

In seiner Begrüßung blickte Michael Bielawny, Vorsitzender der Kolpingsfamilie Lüneburg, die das „café international“ mitorganisiert, auf die gemeinsamen drei Jahre zurück. Er erzählte von der Fahrt nach



Winsen (Mitte 2015), wo die evangelische Innenstadtgemeinde schon Erfahrungen mit einem Café für Flüchtlinge gemacht hatte. Michael Bielawny er-

wähnte ebenfalls die „Highlights 2018“: den Filmdreh des Kurzfilms „Die Tagessuppe“ (der unter <https://www.youtube.com/watch?v=1AKGnswurSE> schon mehr als dreitausend Klicks erreicht hat) sowie den Sommerausflug zum Barfußpark in Egestorf und hob die vielen Freundschaften hervor, die im Lauf der letzten drei Jahre entstanden sind. Und natürlich durfte auch eine kurze Erinnerung an den interkulturellen Lüneburg-Stadtführer in deutscher und arabischer Sprache nicht fehlen, der Sehenswürdigkeiten, aber auch wichtige Ämter für ausländische Mitbewohner aufzeigt.

Im Anschluss wurde das Büffet eröffnet. Außer

dem Kuchen, den wie immer die Bäckerei Harms gesponsert hatte (auch an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön!“ dafür), hatten viele Besucher des „café international“ dieses Mal auch etwas selbst Hergestelltes mitgebracht.



Das weitere Programm des Nachmittags bot neben einem Lüneburg-Quiz auch ein etwa halbstündiges Konzert des aus Syrien stammenden

Sängers und Gitarristen Fahed Chugri. In einer Mischung aus arabischen, englischen und deutschen

(auch plattdeutschen) Liedern riss er das Publikum mit, das mitsang, klatschte, schunkelte oder tanzte. Die Fröhlichkeit, die sich darin ausdrückte, bewegte auch die Ehrenamtlichen tief. Im Rückblick auf die Feier sagte einer der Flüchtlinge, dass sie sich hier wie in ihrer Heimat gefühlt hätten.

Ins Leben gerufen wurde das „café international“ im Herbst 2015 als Angebot für die vielen Flüchtlinge, die damals ins Land kamen. Seitdem treffen an zwei Samstagen im Monat Menschen aus unserer Gemeinde, aus Stadt und Landkreis Lüneburg, und Menschen, die eine Flucht hinter sich haben, einander im Gemeindehaus von St. Marien. Erinnert sei hier an die vielfältigen Aktivitäten der vergangenen Jahre: Sprachunterricht und die Vermittlung von Praktika haben dazu beigetragen, dass viele Männer bereits in Ausbildung oder berufstätig sind (Handwerker, Lagerist, Pflegedienst). Gemeinsame Unternehmungen und gemeinsam vorbereitete Mahlzeiten für die Gemeinde gehören ebenfalls zu den gemeinsamen Aktivitäten.

Das „café international“ findet jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 14 bis 16 Uhr im Gemeindehaus von St. Marien statt. Seien auch Sie herzlich eingeladen mitzumachen.

Text und Fotos: Rainer Kunze



Der Lüneburg-Schmuck

Von uns für Lüneburg!



Exklusiv bei uns erhältlich

Juwelier

S Ü P K E

Große Bäckerstraße 1 • 21335 Lüneburg
www.suepke.de • 0 41 31 / 317 13

Auch mit Hamburger Wahrzeichen • www.hamburg-ringe.de

Das Kirchenschmaus-Team im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus sagt: „Danke“

Eine bunte Vielfalt bot das Kirchenschmaus-Buffer von St. Stephanus in diesem Jahr. Einheimische und vertraute sowie neue und exotische Gerichte konnten die Gäste im Ökumenischen Zentrum von Kaltenmoor verspeisen. Da war für jeden Geschmack etwas dabei. Eine Premiere gab es auch: Zum ersten Mal bereiteten Gemeindeglieder aus Peru und Lateinamerika kulinarische Spezialitäten aus ihrer Heimat zu.

Der letzte Kirchenschmaus 2018 ist für Samstag, den 8. Dezember, geplant, gegen 18.15 Uhr, nach dem katholischen Gottesdienst. Dann können sich die Besucherinnen und Besucher auf stärkende Suppen zum Wohlfühlen freuen.

Die vollständige Terminübersicht für 2019 liegt noch nicht vor. Fest steht der erste Kirchenschmaus-Sonntag am 20. Januar mit dem Motto: „Das Jahr beginnt grün – Grünkohl mit Drum und Dran“. Alle weiteren Kirchenschmaus-Sonntage ab Februar 2019 werden rechtzeitig im Wochenblatt der katholischen Pfarrgemeinde, in der Landeszeitung und in den nächsten Ausgaben des Journals „Salz der Erde“ bekannt gegeben.

Abschließend möchten sich die Verantwortlichen vom Kirchenschmaus-Team St. Stephanus bei allen Gästen bedanken: für ihr zahlreiches Erscheinen und ihre Spenden, auch für ihr Lob, ihre Anregungen und Ideen. Dank auch an alle ehrenamtlichen Aktiven, die beteiligt waren an der erfolgreichen Vorbereitung und Durchführung der sonntäglichen Mahlzeiten.

Wir wünschen den Leserinnen und Lesern eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ein frohes Fest.

Sibylle Häusermann

„Buon appetito“ –



Das heißt „Guten Appetit“ auf Italienisch.

Und wie sagt man „Guten Appetit“ in Lateinamerika, Afrika oder anderswo auf der Welt?

Beim Projekt „In die Töpfe fertig los - Kochen international für Kinder und Erwachsene“ kann man das herausfinden und noch viel mehr.

Kinder zwischen 7 und 12 Jahren sind herzlich eingeladen, an zwei Terminen im Jahr 2019 gemeinsam mit Müttern, Vätern oder Großeltern typische Gerichte aus verschiedenen Ländern zu kochen.

Dabei steht neben dem Kochen auch das Kennenlernen der unterschiedlichen oder auch ähnlichen Essgewohnheiten und Vorlieben im Mittelpunkt. Durch das Erzählen der Eltern oder Großeltern erfahren alle ganz lebendig etwas über Land und Leute, über besondere Traditionen und Lebensbedingungen.

Kinder, die mitmachen wollen, sollten zwischen 7 und 12 Jahre alt sein und Interesse am Essen und am Kochen haben und Neugierde für verschiedene Länder und Kulturen mitbringen. Erwachsene, die mitmachen möchten, sollten Spaß haben, mit Kindern zu kochen und Lust haben, anderen aus ihrem Heimatland etwas zu erzählen.

Insgesamt gibt es zwei Projektstage, an denen vermutlich jeweils zwei Länder im Mittelpunkt stehen. Die Koch- und Workshoptage finden in St. Stephanus statt und zwar am:

Samstag/Sonntag, 16./17. Februar 2019

Samstag/Sonntag, 16./17. März 2019

Jeweils am Sonntag darauf, soll es im katholischen Gottesdienst um 10.30 Uhr z.B. einige Gebete, Lieder aus oder für die jeweiligen Länder geben und nach dem Gottesdienst kleine Kostproben für alle.

Die Teilnahme pro Termin kostet 1,00 Euro. Es ist auch möglich, an allen beiden Terminen oder nur an einem Termin teilzunehmen. Die Teilnahme ist auf ca. 20 Kinder begrenzt.

Anmeldungen (Flyer) liegen ab Januar im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus, in St. Marien, Christ-König und St. Godehard sowie an anderen Stellen im Stadtteil Kaltenmoor (Bürgertreff, Jugendbücherei, ...) aus.

Infos und Anmeldungen bei Gemeindeferentin Jutta Segger, Tel.: 0 4131/60 30 914 oder per E-Mail: segger@kath-kirche-lg.de

Dieses Projekt leitet die katholische Jugendgruppenleiterrunde St. Stephanus. Die Lüneburger Bürgerstiftung hat dafür eine großzügige finanzielle Unterstützung zugesagt. Herzlichen Dank dafür.



Essen auf Rädern - 365 Tage im Jahr!



Schmackhaft, vitaminreich und zuverlässig.
Das sind die Gütezeichen unseres Mittagstages.
Doch probieren Sie selbst. Tagesfrisch gekocht
stehen bis zu 8 Menüs zur Auswahl!

Ihr Paritätischer Lüneburg

Rufen Sie uns an: 04131 - 86 18 16



Foto: privat

typisch ich

Christine Hiller

Als Kind war mein Berufswunsch ... Offizierin bei der Marine zu werden. Aber durch meine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in meiner Heimatgemeinde wollte ich später unbedingt mit Kindern arbeiten.

Dass ich dann ... auch Erzieherin und später Kita-Leiterin wurde, habe ich sicher auch dem Umstand zu verdanken, dass zur damaligen Zeit Frauen nur im hauswirtschaftlichen Bereich auf ein Schiff durften.

Diese Eigenschaft hätte ich gerne ... die spanische, italienische und französische Sprache annähernd perfekt zu beherrschen.

Das mag ich gar nicht ... schnelles Aufgeben, einen Scheuklappenblick, Unehrllichkeit, Gefühlskälte.

Glücklich bin ich ... wenn es meiner Familie und Freunden gut geht und ich blauen Himmel über mir habe und das Meer rauschen höre.

Ich würde gerne ... Jerusalem und Südafrika bereisen.

Mit dem würde ich gern mal einen Kaffee trinken ... mit Meryl Streep.

Diesen Vorsatz habe ich zuletzt gebrochen ... meinen Schreibtisch schneller abzuarbeiten und häufiger frisch zu kochen.

Mit Kirche verbinde ich ... Ökumene, Zuflucht, Ankommen, Unterstützung, Ruhe.

Diese Bibelstelle mag ich am liebsten ... Und diese Worte, die ich heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. 5 Mose 6,6-7

Im Gottesdienst habe ich schon mal ... darüber nachgedacht, mit welchen wichtigen Menschen ich schon lange nicht mehr gesprochen habe.

Christine Hiller leitet die KiTa St. Marien.

Adventszeit in der KiTa

„Dicke rote Kerzen, Tannenzweigenduft und ein Hauch von Heimlichkeiten liegt jetzt in der Luft ...“

So heißt die erste Textzeile eines Adventslieds, das jetzt immer wieder im Kindergarten erklingt und in dem es um die Vorbereitung auf Weihnachten geht.

Auch im Kindergarten liegt in der Adventszeit ein Hauch von Heimlichkeiten in der Luft. Lichter, Kerzen, Sterne, Engel, Plätzchenduft, Geheimnisse und Überraschungen machen Vorfreude auf Weihnachten. Auch in den Krippengruppen wird die Adventszeit ganz intensiv begangen. Unsere Jüngsten werden behutsam an die Rituale und Inhalte der Advents- und Weihnachtszeit herangeführt.

Jeden Montagmorgen treffen sich alle Kinder aus dem Kindergarten und aus der Krippe in der Turnhalle, um die Weihnachtsgeschichte Stück für Stück zu hören und zu erleben, gemeinsam Lieder zu singen und sich auf Weihnachten einzustimmen. Nach dem Morgenkreis wird unsere große Krippe um die jeweiligen Figuren ergänzt, so dass es in jeder Adventswoche etwas Neues in der Krippenlandschaft zu entdecken gibt.

Im täglichen Morgenkreis in der Krippe singen wir im leicht abge-

dunkelten Raum bei Kerzenschein Lieder und lernen neue themenbezogene Fingerspiele kennen.

Das Öffnen des Adventskalenders ist jeden Tag in allen Gruppen ein spannender Moment, denn jeden Tag darf ein anderes Kind die Überraschung aus dem Adventskalender auspacken.

In der Krippe darf das Adventskind auch die Kerze auspusten.

In allen Gruppen wird fleißig gebastelt und gebacken - von den ganz Kleinen bis zu den Großen.

Es werden Plätzchen ausgestochen, gebacken und verziert - da darf auch zwischendurch mal genascht werden. Selbst schiefe und „verunglückte“ Kekse schmecken gut!

Eine kleine Nikolausfeier und die Weihnachtsfeier sind Höhepunkte in der Vorweihnachtszeit. Anhand von Bilderbüchern und Krippenfiguren wird auch den Jüngsten in der KiTa die Weihnachtsgeschichte sehr einfach, aber dennoch „wahr“ vermittelt.

Des Weiteren gestaltet die KiTa St. Marien in diesem Jahr die Außen-

krippe vor der St.-Marien-Kirche - schauen Sie doch mal vorbei.

Am 1. Adventssonntag gestalten die Kinder und Erzieher die Heilige Messe um 10 Uhr in St. Marien mit. Im Anschluss an die Messe findet im Gemeindehaus noch ein Basar mit selbstgemachten adventlichen Basteleien statt. Der Erlös kommt den Kindern der KiTa zugute.

Text und Foto: Kathrin Pohl



Vom Pfarrgemeinderat zur Pfarreisynode

Die Einrichtung von Pfarrgemeinderäten geht auf einen Beschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) zurück. Das Dekret *Apostolicam actuositatem* über das Apostolat der Laien regt die Einrichtung „beratender Gremien“ in den Pfarrgemeinden an. Nach dem II. Vatikanischen Konzil war die Frage, wie die Beschlüsse von dort im deutschsprachigen Raum umgesetzt werden. Von 1972 bis 1975 tagte in Würzburg die Synode der Deutschen Bistümer. Dort wurden die Beschlüsse des II. Vatikanischen Konzils auf die Situation in Deutschland übertragen. Laien und Kleriker wollten in der Synode gemeinsam die Ideen des Konzils realisieren und auf die veränderte gesellschaftliche Situation reagieren. Zu den wesentlichen Elementen zählte eine stärkere Beteiligung der Gläubigen, nicht nur in der Liturgie, sondern auch in den Entscheidungsprozessen der katholischen Kirche. Ein wesentliches Element dafür sollte der neu konzipierte Pfarrgemeinderat sein, dessen Mitglieder fortan meist zu zwei Dritteln von allen Wahlberechtigten gewählt wurden.

In den vergangenen Jahren hat sich in vielen Pfarreien gezeigt, dass das Modell Pfarrgemeinderat nicht mehr den aktuellen Erfordernissen und Entwicklungen

entspricht. Besonders nach den Gemeindefusionen in unserem Bistum wurden die Pfarreien so groß, dass es nicht mehr klar war, welche Aufgaben der Pfarrgemeinderat haben sollte. Hatte er sich in den kleineren Gemeinden um alle Aktivitäten vor Ort gekümmert, war dies für die großen Pfarreien so nicht mehr möglich. In der Folge entwickelten sich vor Ort oft Freundeskreise, aus denen dann im Zuge der Lokalen Kirchenentwicklung die „Lokalen Leitungsteams (LLT)“ oder „Teams gemeinsamer Verantwortung (TGV)“ wurden.

Zunehmend wurde es schwieriger, Menschen für die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat zu gewinnen, die sich dann für vier Jahre zur Mitarbeit wählen ließen.

Für die diesjährige Gremienwahl hat der Diözesanrat der Katholiken in unserem Bistum deshalb verschiedene Modelle für die Beteiligung der Laien vorgeschlagen. Diese reichen von einer Zusammenlegung von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand zu einem Pastoralrat über die Bildung eines Pfarrgemeinderates aus den Leitungsteams heraus.

Wir haben uns im Pfarrgemeinderat unserer Pfarrei lange darüber unterhalten und beschlossen, die neueste vorgeschlagene Möglichkeit anzustreben: die Bildung einer Pfarreisynode.

Diese Synode soll künftig mindestens einmal jährlich tagen und zwar jeweils am 2. Sonntag im Februar. Der Termin für die erste Pfarreisynode ist also am Sonntag, dem 10. Februar 2019, in St. Marien. Dazu eingeladen werden alle Lokalen Leitungsteams, der Kirchenvorstand, die Mitarbeitenden des Pastoralteams, Vertreter/innen der Einrichtungen sowie Vertreter/innen aller aktiven Gruppen und Kreise der Pfarrei, insbesondere auch der muttersprachlichen Gemeinden. Im großen Kreis wollen wir gemeinsam überlegen, was im jeweiligen Jahr in unserer Pfarrei Thema sein soll. Daraus können dann Projekt- und Arbeitsgruppen entstehen.

Wir hoffen, eher Menschen für die zeitlich befristete projektorientierte Mitarbeit gewinnen zu können als für die verbindliche Mitarbeit in einem festen Gremium für mehrere Jahre. Und wir möchten ausdrücklich die Möglichkeit geben, dass viele aus unseren Gemeinden sich mit ihren Ideen und Gaben einbringen. Ziel ist, wie es kürzlich jemand spontan formulierte: weniger Struktur – mehr Wirken des Geistes Gottes.

Carsten Menges



*weihnachten
einer müsste kommen
der mich meint
einer müsste kommen
der um mich weiß
einer müsste kommen
der an mich glaubt
einer müsste kommen
sprach gott
und er nahm fleisch an*

Quelle unbekannt

Wir geben dem Stein Persönlichkeit



MENCKE
Naturstein

Grabmalberatung
Natursteintechnik
Restaurierung

Rainer und Carina Mencke
Naturstein GbR
Göxer Weg 8
Am Waldfriedhof
21337 Lüneburg

Tel. 0 41 31 - 5 23 29
www.mencke-naturstein.de

UNSERE EWIGE SEHNSUCHT NACH FRIEDEN

Es scheint so, als sei es ein Volkslied, „schon immer dagewesen“, aber es feiert genau am 24. Dezember 2018 „erst“ seinen 200. Geburtstag: das Weihnachtslied „Stille Nacht“. In der Christmette 1818 erklang es in der Schifferkirche St. Nikola in Oberndorf bei Salzburg zum ersten Mal, geschrieben von einem Hilfspfarrer und einem Dorfschullehrer.

Joseph Mohr (1792-1848), Hilfspfarrer an St. Nikola, hatte bereits 1816 den Text zu „Stille Nacht“ gedichtet. In Vorbereitung auf die Christnacht 1818 bat er Franz Xaver Gruber (1787-1863), Dorfschullehrer und Organist in Oberndorf, darum, „eine hierauf passende Melodie für 2 Solostimmen samt Chor und für eine Gitarrenbegleitung (...) setzen zu wollen.“ Das tat Gruber zur vollen Zufriedenheit Mohrs. Dieser wirkte bei der Uraufführung neben Gruber (Bass) ebenfalls als Sänger (Tenor) und Gitarrist mit. Seine Ausführungen zu dieser denkwürdigen Christmette schließt der Komponist mit den Worten: „Die Ergriffenheit derer, die an der Messe teilgenommen haben, war eine echte.“

Wie konnte „Stille Nacht“ zu einem die Völker verbindenden Lied werden? Bis zu 2,5 Milliarden Menschen könnten es am Heiligen Abend anstimmen.

Gruber schrieb sanfte Töne mit einer gewissen Verletzlichkeit, die wohl daher rührt, dass er für zwei Solostimmen, Chor und Gitarrenbegleitung komponierte. Der wiegende Sechs-Achtel-Takt, zwei Solostimmen (oft im Terz-Abstand) und die einfachen harmonischen Folgen von Tonika, Subdominante und Dominante dürften zum Erfolg des Liedes wesentlich beigetragen haben.

Aber auch der Text von Mohr ging den streitbaren Oberndorfer Salzschiffen und Schiffsbauern ans Gemüt. Warum? Hier lohnt ein Blick auf den Originaltext, findet man doch in vielen Gesangbüchern nur die Strophen 1, 6 und 2 (so auch im „Gotteslob“, Nr. 249):

1) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft. Eynsam wacht
Nur das traute heilige Paar.
Holder Knab' im lockigten Haar,
! : Schlafe in himmlischer Ruh! : !*
2) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn! O! wie lacht
Lieb' aus deinem göttlichen Mund,*

*Da uns schlägt die rettende Stund'
! : Jesus! in deiner Geburt! : !*
3) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
Aus des Himmels goldenen Höh'n
Uns der Gnade Fülle läßt seh'n
! : Jesum in Menschengestalt! : !*
4) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Wo sich heut alle Macht
Väterlicher Liebe ergoß
Und als Bruder huldvoll umschloß
! : Jesus die Völker der Welt! : !*
5) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Lange schon uns bedacht,
Als der Herr vom Grimme befreyt,
In der Väter urgrauer Zeit
! : Aller Welt Schonung verhieß! : !*
6) *Stille Nacht! Heilige Nacht!
Hirten erst kundgemacht
Durch der Engel „Halleluja!“
Tönt es laut bey Ferne und Nah:
! : „Jesus der Retter ist da!“ : !*

Gerade die weggelassenen Strophen 3 und 4 scheinen diejenigen zu sein, die Mohrs theologische Aussage über das Weihnachtsgeschehen am stärksten wiedergeben:

- Mitten in „tiefster Nacht“ kommt im Jesus-Kind Gott selbst auf die Welt. Die „Nacht“ steht hier als Chiffre für das Dunkel in der von Gott gut geschaffenen Welt, für die Erschöpfung ihrer Geschöpfe, für die Zeit der Sünde „seit Adams Zeiten“, für die Not und die Nöte aller Menschen, damals wie heute. Dann „*schlägt die rettende Stund'*“.
- Die „Mitte der Nacht“ steht nach dem alttestamentlichen Buch der Weisheit gleichzeitig für das beginnende Heil, für die nahegekommene Erlösung, für den Anfang der Erholung. Und hier wird verkündet: „*Jesus der Retter ist da!*“

- Dieser Jesus, Gottes Sohn, Gott selbst, kommt „*aus des Himmels goldenen Höh'n*“ zu uns, wird uns Bruder. Durch ihn sollen wir zum göttlichen Leben finden. Er zeigt damit „*der Gnade Fülle*“, zu der wir berufen sind.

- Und wenn in Jesus Gott selbst Mensch wird, dann sagt Gott uns in diesem Kind zu: Ich bin einer von euch, ich bin für euch sichtbar, berührbar, hörbar, und einmal wird alles gut sein. Die Welt wird geschwisterlich, da „*als Bruder huldvoll umschloß Jesus die Völker der Welt!*“

- Dieser Friede entspringt nicht weltlicher Macht, sondern der Ohnmacht der Liebe. Nicht ein großer Herrscher, sondern das Wunder der Geburt eines Kindes zeigt, dass letztlich die „*Lieb' aus deinem göttlichen Mund*“ siegt.

Diese Gedanken könnten auch hinter jener wunderhaften Begebenheit stecken, die oft erzählt und verfilmt worden ist. Im Ersten Weltkrieg, im heutigen Grenzgebiet von Belgien und Frankreich, hat sie sich am Heiligen Abend 1914 zugetragen. Plötzlich erklang aus deutschen Schützengraben das Lied „Stille Nacht“; britische Soldaten antworteten mit Gesang. Schließlich begegneten die feindlichen Soldaten einander, tauschten Geschenke, Tabak und Getränke aus; sogar von einem gemeinsamen Gottesdienst wird berichtet. Dieser kleine Weihnachtsfriede im großen Krieg hielt an einigen Frontabschnitten bis in den Januar 1915 hinein.

So ist es insgesamt gar nicht verwunderlich, dass der große spanische Opernsänger Plácido Domingo formuliert: „*Ich denke, 'Stille Nacht, heilige Nacht!' wäre als das Welt-Friedenslied prädestiniert wie kaum ein anderes Lied auf dieser Erde!*“ Weil es die Sehnsucht nach Frieden weckt? Die Sehnsucht nach Liebe? Nach Licht in der Dunkelheit?

Sehnsucht nach Frieden war bei den ersten Hörern des Liedes sicher groß, größer vielleicht noch 1914 in den Schützengraben. Wünschen aber nicht auch wir uns eine „Stille Nacht“ als Zustand, in dem es einen grenzenlosen Frieden für alle gibt, unabhängig von Religionen, gleich einem „Open Space“? Tragen nicht auch wir sie in uns ... eine ewige Sehnsucht nach Frieden?

Rainer Kunze

Verwendete gedruckte Quellen:
Guido Fuchs: *Unsere Weihnachtslieder und ihre Geschichte*, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 2020, S. 131-138.
Anselm Grün: *Weihnachtsengel. Meditationen*, Verlag Herder, Freiburg i.Br. 2011.
Ingeborg Weber-Kellermann: *Weihnachtslieder. Musikalische Bearbeitung von Hilger Schallehn. Originalausgabe*, Wilhelm Goldmann Verlag/Musikverlag B. Schott's Söhne, 21983, S. 217-224.

Den ausführlichen Artikel sowie einen Hör Tipp und die verwendeten Online-Quellen finden Sie auf unserer Homepage.



Liebe Kinder,

wenn Ihr an Österreich denkt, dann verbindet Ihr vielleicht damit die tollen Wintersportmöglichkeiten: Snowboard/Skifahren, Biathlon, Skispringen ... doch vor 200 Jahren waren die Alpentäler arme Gegenden. Die strengen Winter setzten den Bewohnern arg zu und die Kinder litten oft unter der Kälte. Die Christmesse am Heiligen Abend war dann ein ganz besonderes Ereignis, zu dem sich das ganze Dorf versammelte.

So sollte auch 1818 in der Oberndorfer Kirche eine besonders feierliche Christmesse stattfinden, doch bei den klirrenden Temperaturen war die Orgel kaputt. Eine Messe ohne Orgelmusik? – das war unvorstellbar.

Wie der Pfarrer Joseph Mohr und der Lehrer Franz Xaver Gruber die missliche Situation retteten, davon könnt Ihr in dem Buch „Stille Nacht – Ein Lied geht um die Welt“ mehr erfahren. Auch die Bilder zeigen Euch, wie die Stimmung am Heiligen Abend 1818 war. Zum Glück hatte der Pfarrer ein Gedicht (Stille Nacht, heilige Nacht) verfasst, das der Lehrer Gruber noch Heiligabend vertonte. Zur Gitarrenbegleitung wurde es in der Christmesse vorgesungen, so oft, bis alle Kirchenbesucher es mitsingen konnten.

Dass dieses Lied später in 300 Sprachen übersetzt wurde und sich von Oberndorf aus in die ganze Welt verbreitete, das alles könnt Ihr aus dem Buch „Stille Nacht“ erfahren.

Brigitte Weninger/Julie Wintz-Litty
Stille Nacht
– Ein Lied geht um die Welt –
Nord-Süd-Verlag 2018
ISBN 978-3-314-10445-9, 15,00 €

Menschen denken aneinander



„Das ist eine große Freude“ – so hören wir es von den Mitarbeitenden, wenn wir nachfragen, wie denn die Päckchenaktion zu Weihnachten für die Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg ankommt. Herr Bruno Berger aus Winsen rief diese Initiative in den 70er Jahren ins Leben. Wir bewahren sein Andenken und führen es weiter – mit vielen engagierten Menschen.

Unter dem Motto „Menschen denken aneinander“ laden wir auch in diesem Jahr wieder dazu ein, Patientinnen und Patienten in der Psychiatrischen Klinik Lüneburg eine Weihnachtsfreude zu machen. Aus den Kirchenkreisen Lüneburg und Winsen beteiligen sich Menschen daran. Auf diese Weise begegnen sich zwei Menschen durch ein Weihnachtspäckchen. Auch wenn vieles anonym bleibt, so wird doch deutlich: Menschen denken aneinander!

Patientinnen und Patienten freuen sich über kleine praktische Dinge, Kleinigkeiten zum Anziehen, (Winter-Accessoires, bitte neuwertig), Tabakwaren, (alkoholfreie Süßigkeiten (bitte kein Obst!)), kleine einfache Spiele, CDs, DVDs, Schreibartikel, Körperpflegeartikel. Bitte legen Sie Geschenke hinein, über die Sie sich selber freuen würden. Auch eine schöne Verpackung bringt die Augen zum Leuchten!

Bitte beschriften Sie Ihre Päckchen mit M = nur für Männer (80 % unserer Patienten sind Männer) oder mit MF, dieser Inhalt dürfte für Männer und Frauen eine Freude sein.

Damit alle Päckchen annähernd die gleiche Größe haben, verwenden Sie bitte einen Schuhkarton oder einen Karton in ähnlicher Größe und kennzeichnen ihn deutlich mit M oder MF. Ihr Päckchen sollte einen Wert von 15 € nicht überschreiten. Das erleichtert die Verteilung und hilft, Enttäuschung oder Neid zu vermeiden.

Bitte fragen Sie in Ihren Gemeinden nach, wo und bis wann die Päckchen bei Ihnen in den Gemeinden gesammelt werden.

Allen Päckchen-PackerInnen schon jetzt einen herzlichen Dank! Darüber hinaus laden wir Sie zu einem Dankeschön-Treffen am Donnerstag, 10. Januar 2019, um 15.00 Uhr in der Kapelle der Psychiatrischen Klinik Lüneburg (Eingang Brockwinkler Weg) ein. Melden Sie sich dazu bitte unter 04131/6020050 bis spätestens Montag, den 7. Januar 2019, an. Wir würden uns sehr freuen, viele von Ihnen dort persönlich zu treffen!

Herzliche Grüße von der ev. und kath. Seelsorge aus der Psychiatrischen Klinik Lüneburg,
Inge Heck, Christina Torrey, Helga Sturm-Illmer, Michael Thon

40 Jahre Gemeindehaus in Christ-König



Foto: Peter Stankowski

1978 wurde in Adendorf das neue Gemeindehaus feierlich eingeweiht. Damit war die Enge für die wachsende Gemeinde vorbei. Ein großer Versammlungsraum, der zweimal geteilt werden kann, bietet Platz für maximal 100 Gemeindeglieder. Im Souterrain gibt es drei Gruppenräume mit einer kleinen Küche und Toiletten für Gruppenaktivitäten. Die bis dahin für Versammlungen genutzten Räume boten Platz für eine Bibliothek, die inzwischen aufgelöst wurde.

In einem Raum sind die Bilder aller Kommunionkinder seit 1968 als Gruppenbilder an den Wänden angebracht, was immer wieder zu spontanem und auch nachdenklichem Verweilen verleitet.

Ständig genutzt wird das Haus von den Pfadfindern, den Messdienern, den Erstkommunionkindern, den Senioren, für Sommerfeste, ökumenische Empfänge und die Dankeschönfeste für die Ehrenamtlichen. Auch kann man die Räume für private Feiern mieten, was gerne angenommen wird. *Peter Stankowski*

www.ahorn-lips.de
04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips
GmbH

Glaube verbindet und
spendet Trost.

Wir kümmern uns um alles
für den gemeinsamen Abschied.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

„Taizé hat uns verändert“

In der Atmosphäre von Taizé erleben Jugendliche den Glauben

Mit 14 Jugendlichen führen wir auch dieses Jahr als Jugendgruppe aus Lüneburg in den französischen Ort Taizé, jene Ortschaft, die seit 1949 Heimat für den Brüderorden Communauté de Taizé ist. Am Samstag, dem 29.09., startete unsere Gruppe mit dem Reisebus ihre Fahrt nach Frankreich und Sonntagmittag begann dann die Zeit in Taizé. Direkt bei unserer Ankunft bekommen wir den ersten Eindruck, in welcher einfacher Weise wir diese Woche leben werden. In engen Sechser- bis Zwölfer-Zimmern untergebracht, kaum Strom und Gemeinschaftsbaderäume. Was für uns alle am Anfang gewöhnungsbedürftig wirkt, stellt sich im Laufe der Zeit als Erfahrung dar, die gut zu dem Ort passt. Denn es lenkt den Fokus auf andere, wesentliche Dinge.

Grundsätzlich hatte jeder Tag den gleichen Ablauf, allerdings mit neuen Erfahrungen und Begegnungen. Morgens gab es ein einstündiges Morgengebet mit Kommunionfeier, danach immer ein Brötchen und Kakao oder Tee. Gegen zehn Uhr sprach ein Bruder der Communauté kurz und mit guten Anekdoten über den Bibeltext des Tages, danach besprach man in eingeteilten kleineren Gruppen aus zehn Leuten Fragen zum Text oder erzählte von eigenen Erfahrungen. Nach dem Mittagsgebet gab es Essen und dann erstmal etwas freie Zeit. Gegen drei Uhr traf man sich wieder in seinen Bibelgruppen, entweder um zu putzen oder um nochmals thematisch zu arbeiten oder Gruppenspiele zu spielen. Um 17 Uhr gab es Tee, in dieser Zeit trafen wir uns häufig mit unserer Gruppe aus Lüneburg, um unsere Erlebnis-

se auszutauschen oder von Highlights zu berichten. Am Abend bekam man dann ein letztes Mal ein Essenstablättchen von freiwilligen Austeilern überreicht, bevor man gegen 20:30 Uhr zur Abendmesse geht. Diese hat ein offenes Ende, man kann also lange bleiben oder auch noch einmal wiederkommen. Letzteres haben wir häufig gemacht, denn am Abend bestand der zentrale Treffpunkt im OJAK, dem preiswerten Kiosk in Taizé. Häufig fanden dort abends auch noch Gruppenspiele mit anderen statt.

„Was ich erlebt habe“

Um meine Erlebnisse zu beschreiben, benutze ich gerne die Worte nochmal, die ich schon in einem Gespräch mit einem der Brüder nach der Abendmesse benutzt habe: „Wenn man am Anfang in Taizé ankommt, ist es schon eine krasse Umgewöhnung, die Einfachheit unterscheidet sich schon stark von zuhause. Aber mit der Zeit konzentriert man sich auf andere Dinge: seine Freunde und neue Kontakte, den Glauben und auch die Kunst, sich wieder über kleine Dinge freuen zu können.“ So habe ich die warme Dusche am Abend immer sehr genossen und der kühle Cidre bot mit warmen Crêpes eine willkommene Abwechslung zu den sonst eher mauen Mahlzeiten. Besonders war dann das Gefühl zu wissen, dass alle in Taizé auf die gleiche einfache Weise leben müssen. Auf der einen Seite schafft das ein Gemeinschaftsgefühl, auf der anderen habe ich auch nie jemanden gehört, der über die Bedingungen gejammert hat.



Foto: Christian Kindel

Zuerst bestand meine Sorge darin, dass die Tage lang werden könnten und drei Mal am Tag Gottesdienst zu viel wird, doch ich wurde eines Besseren belehrt. Befreit vom Smartphone und anderen Dingen, habe ich mit den anderen zum Beispiel viel Football gespielt. Für das Chillen blieb zwar keine Zeit, aber irgendwie habe ich es in dieser Woche nicht vermisst. Aber auch das passt zu Taizé. Irgendwie vergisst man dort die Außenwelt. Man lebt nur in diesem Dorf. Eine spezielle Erfahrung. Nun, das wirklich Wichtige war der Glaube. Immerhin waren die meisten, so wie ich auch, der Firmvorbereitung wegen dort. Und ich denke, es gibt kaum einen besseren Ort, um so nah den Glauben, vor allem seine eigene Gottesbeziehung zu entdecken. Die Atmosphäre, die man dort erlebt, ist überwältigend. Gerade die Gottesdienste sind für viele bewegend. Wenn man dort mit 1200 Leuten die berühmten meditativen Taizé-Gesänge singt oder in der zehnminütigen Stille betet, kommen ab und zu sogar Tränen. Es ist einzigartig, wie man dort diese Gemeinschaft erlebt und wie eng verbunden alle sind.

Gerade für die von uns, die im Rahmen der Firmvorbereitung nach Taizé gefahren sind, denke ich, und so ist es jedenfalls für mich gewesen, war es die bestmögliche Vorbereitung. Denn letztlich ist der Glaube die persönliche Beziehung zu Gott und genau die haben wir in Taizé so sehr gestärkt.

Ein ganz herzlicher Dank an Béatrice Doerk, Niklas Tenbrüggen und Leonie Layrea, es hat uns Spaß gemacht mit euch, ihr wart toll (!), sowie an die Menschen, die diese Reise wieder möglich gemacht haben, besonders Christian Kindel.

Christoph Blankenburg



**Bestattungsinstitut
HORN**

**Vorsorge · Überführung · Tag- und
Nachtbereitschaft · Erd-, Feuer-,
See- und Friedwaldbestattungen**

☎ (041 31) 26 42 80

21360 Vögelsen · Lüneburger Straße 6

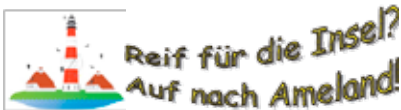
☎ (041 33) 22 37 31

21447 Handorf · Hauptstraße 5

Es treibt der Wind im Winterwalde
 Es treibt der Wind im Winterwalde
 die Flockenherde wie ein Hirt
 und manche Tanne ahnt wie balde
 sie fromm und lichterheilig wird,
 und lauscht hinaus.
 Den weißen Wegen
 streckt sie die Zweige hin - bereit
 und wehrt dem Wind und wächst
 entgegen
 der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Plätze frei



Kinderfreizeit auf der holländischen Ferieninsel Ameland
 4. bis 14. Juli 2019

Anmeldeformulare mit weiteren Informationen liegen ab dem 1.12.2018 in den katholischen Kirchen aus, können telefonisch bzw. per E-Mail angefordert werden oder stehen auf der Homepage: www.katholische-kirche-lueneburg.de

Eine Zeit für mich
 und meinen Klang
 als Teil der Schöpfung



Ort: Ökumenisches Zentrum St. Stephanus, Lüneburg, St. Stephanus-Platz 1
 Zeit: 15.12.2018, 15.00 - 17.00 Uhr
 mit Einladung zur anschließenden Schöpfungs-Roratemesse
 Leitung: Nicola Kindel - Klangpädagogin und Dechant Carsten Menges

Hören - Spielen - Lauschen
 mit vielen Klanginstrumenten

- musikalische Vorkenntnisse werden nicht benötigt -
 Eine Spende ist willkommen.

SIE ERREICHEN UNS ...

Dechant Pfarrer Carsten Menges
 Telefon 0 41 31/60 30 9-12
 pffarrer@kath-kirche-ig.de

Pastor Dr. Robert Solis
 solis@kath-kirche-ig.de
 Telefon 041 31/78944 38

Diakon Martin Blankenburg
 Telefon 0 41 31/60 30 9-13
 diakon.blankenburg@kath-kirche-ig.de

Diakon Stanislaw Oblocki
 Telefon 0 41 31/60 30 9-0
 diakon.oblocki@kath-kirche-ig.de

Diakon Peter Laschinski
 Telefon 0 41 31/18 05 00
 diakon.laschinski@kath-kirche-ig.de

Pastoralreferent Christian Kindel
 Telefon 0 41 31/224 39 68
 kindel@kath-kirche-ig.de

Gemeindereferentin Katja Reinke
 Telefon 0 41 31/60 30 9-10
 reinke@kath-kirche-ig.de

Gemeindereferentin Jutta Segger
 Telefon 0 41 31/60 30 9-14
 segger@kath-kirche-ig.de

EINRICHTUNGEN

KATH. HOCHSCHULGEMEINDE
 Michael Hasenauer
 Hochschulseelsorger und Leiter der KHG
 Telefon 0 41 31/677 49 01
 hasenauer@ehg-khg.de

STÄDTISCHES KLINIKUM
 Seelsorgerin: Martina Forster
 Telefon 0 41 31/77 25 77
 martina.forster@klinikum-lueneburg.de

PSYCHIATRISCHE KLINIK
 Seelsorgerin: Helga Sturm-Illmer
 Telefon 0 41 31/60 200 52
 seelsorge.kath@pk.lueneburg.de

KINDERTAGESSTÄTTE ST. MARIEN
 Johannisstraße 36a, Telefon 0 41 31/4 79 02
 kita@kath-kirche-ig.de

KINDERHORT
 St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/4 64 28
 hort@kath-kirche-ig.de

ST.-URSULA-SCHULE
 St.-Ursula-Weg 5, Telefon 0 41 31/309 79 30
 info@st-ursula-schule.lueneburg.de

CARITASVERBAND LÜNEBURG
 Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/40 05 00
 info@caritas-lueneburg.de
 Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
 IBAN: DE 8524 0501 1000 5000 7988

KINDER- UND JUGENDHILFE ST. BONIFATIUS
 Georg-Böhm-Straße 18
 Telefon 0 41 31/8 53 60
 info@st-bonifatius-lueneburg.de

BAHNHOFSMISSION
 Am Bahnsteig 1, Telefon 0 41 31/5 15 21
 lueneburg@bahnhofsmision.de

EHE- UND LEBENSBERATUNG
 Johannisstraße 36, Telefon 0 41 31/4 88 98
 EFL.lueneburg@evlka.de

SCHULDNER- UND INSOLVENZBERATUNG
 beim Caritasverband Lüneburg, Ronald Korbelt,
 Johannisstraße 36, Telefon 400500
 Korbelt@caritas-lueneburg.de

STIFTUNG KIRCHE & CARITAS – STARK FÜR LÜNEBURG
 Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
 Spendenkonto: Sparkasse Lüneburg
 BIC: NOLADE21LGB, IBAN DE22 2405 0110 0063 0033 39

PFARRBÜROS

Pfarrbüro St. Marien
Veronika Schöpfer
 Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
 Telefon 0 41 31/60 30 9-0, Fax 60 30 9-25
 Di - Fr 9.30-12.00 Uhr, Di 14.00-19.00 Uhr
 st.marien@kath-kirche-ig.de

Pfarrbüro St. Stephanus
Marita Mindermann
 St.-Stephanus-Platz 1, 21337 Lüneburg
 Telefon 0 41 31/5 43 71, Fax 84 02 33
 Mi 9-12, Fr 10-13 Uhr
 st.stephanus@kath-kirche-ig.de

Verwaltungsbeauftragter
Dominik Wilhelms
 Friedenstraße 8, 21335 Lüneburg
 Telefon 0 41 31/60 30 9-17
 z. Zt. Do. 10-12 Uhr
 Dominik.Wilhelms@bistum-hildesheim.de

Kirche Christ-König
 Wacholderweg 12, 21365 Adendorf

Kirche St. Godehard
 Gärtnerweg 10, 21385 Amelinghausen

KONTO
 BIC: GENODEM1DKM
 IBAN: DE75 4006 0265 0023 079700
 Darlehnskasse Münster

www.katholische-kirche-lueneburg.de



h.dörries

STEINMETZBETRIEB

Grabmale und Natursteinarbeiten · Grabmalvorsorge

Soltauer Str. 46 + 38/Zentralfriedhof · 21335 Lüneburg
 Tel. (0 41 31) 4 19 55 · www.steinmetz-doerries.de

Zwgn. der Otto Hoffmann GmbH Steinmetzbetriebe

Ein Blick über den Tellerrand

Hier: Bleckede

Eigentlich ist es nur eine kleine Gemeinde an der Elbe. Gerade einmal 1.150 Katholiken, verteilt auf ein großes Gebiet, mit Filialkirchen in Dahlenburg und Amt Neuhaus. Oft ein bescheidener Gottesdienstbesuch, ein kleiner Kreis Aktiver. Aber die haben es in sich!

Seit über zehn Jahren wagt die Bleckeder Gemeinde einen besonderen Blick über den Tellerrand. Mit viel Engagement wird eine Partnerschaft mit der kleinen Gemeinde in Titicachi, mitten in den bolivianischen Anden gepflegt. Wichtigster Kontakt ist seit Jahren der deutsche Priester Pater Max Schiller, der dort Pfarrer ist. Mutig und mit Spenden aus Deutschland und der Schweiz wurde mit dem „Mosoq punchay“ (zu deutsch: Ein neuer Tag) eine Einrichtung für behinderte Kinder und Erwachsene geschaffen. Zwei junge Menschen, Philomena und Severo, die 2005 anlässlich des Weltjugendtages in Deutschland und in Bleckede waren, sind inzwischen verheiratet. Severo ist Ingenieur geworden und nicht – wie viele andere – in die Stadt gezogen. In seinem Heimatort hat er mit vielen Mithelfenden eine Wasserleitung mitten durch die Berge entworfen und realisiert, die nun drei Dörfer mit dem lebenswichtigen Wasser versorgt. Ich war vor zwei Jahren selbst in Titicachi, habe die Projekte besucht und den Abschluss des wichtigsten Bauabschnitts der Wasserleitung miterlebt. Unheimlich beeindruckend, was Menschen dort nur mit den Händen, mit Spitzhacke und Schaufel leisten.

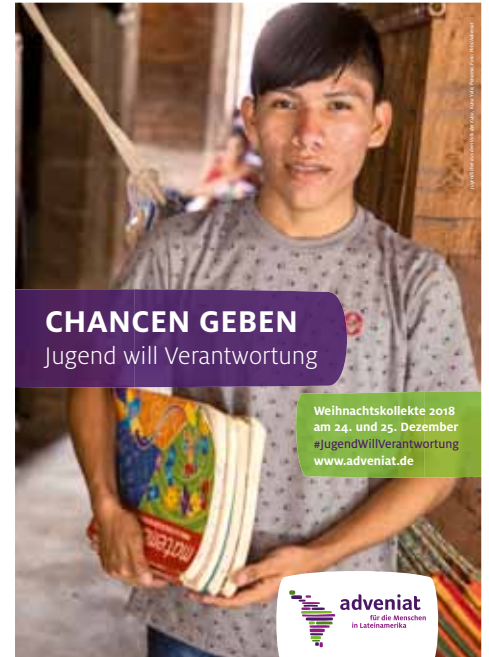
Ein besonderes Erlebnis im Rahmen dieser Bolivien-Partnerschaft war im September eine wichtige Besucherin: Die Leiterin des Mosoq Punchay,

Martina Cardonnay, war im Rahmen der Bolivienpartnerschaft des Bistums als Teil einer Delegation nach Deutschland gekommen und hat natürlich auch die Partnergemeinde in Bleckede besucht. So konnten ihre Erfahrungen direkt weitergegeben werden. Gemeinsam wurden das Erntedankfest in Dahlenburg und eine Vesper in Bleckede gefeiert. Und es wurde deutlich: Die Partnerschaft lebt!

Zugleich wurde am 4. Oktober, dem Fest des Heiligen Franz von Assisi, in Bleckede der Schöpfungsgarten neu gesegnet und eingeweiht. Bereits seit Jahren stehen dort die „Schöpfungsbäume“, die einst deutsche und bolivianische Jugendliche gemeinsam gestaltet und bemalt haben. Einer zeigt die Landschaft rund um die Elbe, einer Motive aus Bolivien und einer nimmt Bezug auf den Lobgesang Mariens, das Magnificat. Im Laufe der Jahre wurden Bäume gepflanzt, deutsche und bolivianische Kartoffeln angepflanzt, wertvolle Pflanzen gesetzt, ein Insektenhotel aufgestellt und Kirchenbienen angesiedelt. Nun wurde der Garten, der sich direkt neben der Kirche befindet, durch ein Schild am Eingang und einen neu gestalteten Flyer noch sichtbarer gemacht und erklärt.

Weltkirche und Schöpfungsgerechtigkeit – das sind Themen, die uns alle angehen. Lassen Sie uns doch mit der Bleckeder Gemeinde öfter mal über den eigenen Tellerrand blicken.

Carsten Menges



*Eine schöne Adventszeit,
ein frohes und gesegnetes
Weihnachtsfest
und einen guten Rutsch
in ein hoffentlich friedliches,
gesundes und glückliches
neues Jahr
wünscht Ihnen allen
das Redaktionsteam
des
„Salz der Erde“*

IMPRESSUM

Dieses Gemeinde-Journal erhalten alle Mitglieder unserer Pfarrgemeinde kostenlos anstelle eines Pfarrbriefes.

Wenn Sie das Journal nicht mehr erhalten möchten oder es lieber papierlos als PDF per Email beziehen würden, teilen Sie dies bitte unserem Pfarrbüro mit: Tel. 04131/603090, Email: st.marien@kath-kirche-lg.de

Herausgeber:
Katholische Pfarrgemeinde
St. Marien
Friedenstraße 8
21335 Lüneburg

Redaktion:
Pfr. C. Menges (V. i. S. d. P.),
M. Korthaus-Lindner, A. Kreit,
K. Pohl, M. Töwe, G. Endrich,
P. Stankowski

Layout: kreativ design & layout
adele kreit

Anzeigenbetreuung:
Pfarrbüro St. Marien,
Frau Schöpfer, Tel. 60309-0,
st.marien@kath-kirche-lg.de

Email-Adresse
redaktion@kath-kirche-lg.de

Auflagenhöhe: 9000 Exemplare
Es gilt die Anzeigenpreisliste
11/2012



Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und unverlangt eingereichte Manuskripte nicht zu veröffentlichen.

Titelbild: ©Bernd Kasper/pixelio.de, Krippe ©Rainer Kunze, Kollage: Adele Kreit
Hintergrund Adventstexte: ©my stuff/pixelio.de

Immer aktuell informiert: www.katholische-kirche-lueneburg.de